

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auergebirge. Fernsprecher 23. Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Infektionskrankheiten sind durch die Winterzeit besonders leicht zu verbreiten. Man sollte sich durch geeignete Vorkehrungen vor Ansteckungen hüten. Die Auergebirger Zeitung empfiehlt die Verwendung von Desinfektionsmitteln in öffentlichen Gebäuden und in Familienkreisen.

Nr. 3.

Montag, 5. Januar 1914.

9. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Es wird gemeldet, daß bei dem Vorfall am 26. Dezember in Zabern zwei scharfe Schüsse im Bereiche des Wachtpostens gefallen sind.*

Präsident Wilson hat vier weitere Kriegsschiffe nach mexikanischen Gewässern beordert.

Gestern sind 120 türkische Offiziere wegen ihres Verhaltens im Kriege zur Degradation verurteilt worden.

In das neue serbische Kabinett sind mit Ausnahme des Kriegsministers alle bisherigen Minister wieder eingetreten.*

Die Ernennung Enver Pehs zum türkischen Kriegsminister ist bestätigt worden zugleich mit seiner Ernennung zum Brigadegeneral.*

Dem belgischen Parlament soll ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, wonach Belgien eine Kongoanleihe von mehreren hundert Millionen garantiert.

* Näheres siehe an anderer Stelle.

Freie ist das erst Geläute.

In der Politik hat das neue Jahr ebenso ruhig eingeleitet, wie das alte abschloß. Die Zeiten sind vorüber, da alle Welt am Neujahrstage nach den Tullerien lauschte, um die politischen Orakelworte des dritten Napoleon zu vernehmen. Einen Krieg bei der Gratulationsfeier des diplomatischen Korps anzukündigen, wie der letzte Franzosenkaiser am 1. Januar 1859 es sich dem österreichischen Botschafter gegenüber erlaubt, das ist nicht mehr möglich, seitdem das bonapartistische Abenteuer bei Sedan sein Ende gefunden hat. Einzig und allein der belgische König hat bei dem dort üblichen Neujahrsempfang der Kammer eine politische Rede gehalten, die zwar zunächst und in erster Linie nur Belgien angeht, die aber doch auch für andere Mächte, vor allem auch für Deutschland, ein gewisses Interesse besitzt. Es ist kein Zweifel, daß sich in Afrika allerlei Dinge vorbereiten, die letzten Endes eine gründliche Veränderung der Landkarte mit sich

bringen werden. Man weiß, daß zwischen Deutschland und England gewisse Verhandlungen schweben, die zunächst eine Abgrenzung der wirtschaftlichen Interessen bezwecken, die aber doch auch Veränderungen im politischen Status quo vorbereiten können. In erster Linie dürften davon die portugiesischen Kolonien betroffen werden. Aber auch der Kongo-Staat wurde als ein künftiges Objekt deutsch-englischer Kolonialverhandlung hingestellt. Natürlich unter der Voraussetzung, daß Belgien Kongozürücker werde. Nun hat aber König Albert in seiner Neujahrrede betont, daß er zur besseren Ausnutzung der kolonialen Einnahmequellen an die Opferwilligkeit der Belgier appelliere und daß das Ministerium sehr bald ein neues Gesetzentwurf für die Kongo-Kolonie vorlegen werde. Diese Ankündigung neuer Aufwändungen für die Kongo-Kolonie zeigt, daß König Albert nicht ohne ein i. d. das Erbe seines Oheims im dunklen Erdteile zu bewahren und es ist sicher, daß, je mehr das belgische Volk Geld in die Kolonien steckt, desto geringer seine Neigung wird, den Kongo zu verkaufen. So bedeutet allerdings die Rede des belgischen Königs eine gewisse Enttäuschung auch für die Leute in Deutschland, die eine Liquidation der Kongo-Masse schon in absehbarer Zeit erwarten.

Es ist sicherlich nicht reiner Zufall, daß in diesen Tagen, da die Unterzeichnung des deutsch-englischen Abkommens unmittelbar bevorstehen dürfte, der englische Schachspieler Lloyd George in einem Interview sich gegen den organisierten Rüstungswahnsinn ausspricht und erklärte, die Beziehungen zu Deutschland seien unendlich viel freundlicher, als seit Jahren. Lloyd George ist, wie seine viel erörterte Rede im Juli 1911 während des Marokkohaftes zeigte, keineswegs das, was man einen Deutschenfreund nennt. Aber er ist, solange die Rüstungen in England andauern, nicht imstande, die sozialen Reformen durchzuführen, die er plant, weil es ihm an Geldmitteln fehlt. Deshalb bemüht er die günstige Gelegenheit, da die Balkankrise eine Annäherung der deutschen und englischen Beziehungen gebracht hat und auch eine Verhängung über Afrika auf dem Marsche ist, die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland zu pflegen und eine Verminderung der Seerüstungen zu verlangen. In Deutschland wird man die Freundschaftsversicherungen Lloyd Georges sicherlich mit Freude hören und hoffen, daß den Worten des Finanzministers auch die Taten seiner Kollegen, vor allem des Marineministers Churchill entsprechen. Bisher jedoch dürfte Herr Churchill bald für Rüstungsfeierjahre, bald für neue Dreadnoughts. Daß das der deutsch-englischen Freundschaft förderlich gewesen wäre, wird er wohl selber

nicht annehmen. Dingt aber Lloyd George in dem stillen Kampf der Meinungen im englischen Kabinett und in der Regierungsbürokratie durch, so könnte das den Beziehungen zwischen Deutschland und England nur zum Heile sein. In der inneren deutschen Politik sind die politischen Erörterungen, die sich an die Wadep-Geschichte knüpfen, vom alten ins neue Jahr hinübergesponnen worden. Es ist daher immerhin bemerkenswert, daß das Organ der bayerischen Regierung in dieser Zeit, da man von einer beständigen Kammerreise spricht, für Herrn von Bethmann Hollweg eine Sprache bricht und die Hoffnung ausspricht, daß Zabern eine Lösung finden werde, die dem Vertrauen entspreche, das der Reichstag dem Kanzler bei der Seerüstungsfrage ausgesprochen habe. Diese Erinnerung der bayerischen Staatsregierung, die ohne Zweifel von Ministerpräsident von Hertling veranlaßt wurde, scheint uns in der Tat aller Befriedigung wert. Erinnern sich erst die bürgerlichen Parteien wieder ohne Ausnahme der großen gemeinsamen Aufgabe, die sie mit der Regierung gelöst haben, so wird am besten der Boden bereitet für eine Zusammenarbeit in neuen Aufgaben und für ein allmähliches Zurückgehen des Janes um Zabern.

Die Polen in Oberschlesien.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Das Problem der Polenpolitik wird fester über sich in weit höherem Maße, als es jetzt geschieht, auf das Polentum in Oberschlesien beziehen. Einmal spricht dafür, daß die Ausbreitung und Entfaltung der oberschlesischen Industrie im Zusammenhang mit dem bekannten Zug der Polen nach dem Westen einer Erneuerung der polnischen Nationalitätskraft in gar nicht abzuschätzender Weise Vorschub leistet, zum anderen, daß die wirtschaftlichen und politischen Kampfmittel im Streit der Nationen immer mehr zur Anwendung kommen, nachdem das Polentum in Oberschlesien jahrzehntlang in seinem Emporkommen hinter der Polenbewegung in den anderen ostelbischen Provinzen stark zurückgeblieben ist. Jetzt hat Dr. Paul Weber ein Buchlein herausgegeben, das eine statistische Untersuchung über die Polen in Oberschlesien darstellt. Wie Professor Dr. Ludwig Bernhard in dem Vorwort zu dieser Schrift treffend hervorhebt, sind bei der statistischen Erfassung der Nationalitäten methodisch mancherlei Mißgriffe unterlaufen, die den Wert einer solchen Statistik mit Bezug auf ihre Vergleichbarkeit in den einzelnen Jahrgangsjahren beträchtlich herabmindern. Immerhin bietet das Werk eine gute Handhabe zur Beurteilung der Polenbewegung in Ober-

Die Winterbraut.

Skizze von Käthe Sabowski.

(Nachdruck verboten.)

Als Frau Konsul Homann sich von dem Herzkrampf, an dem sie des Älteren litt, wieder erholt hatte, ließ sie ihren einzigen Sohn Hugo den Mitinhaber der großen Kolonial- und Zuckerraffinerie Redding und Co., zu einer ersten Besprechung zu sich bitten. Du weißt, daß ich dich bisher in dieser wichtigen Sache nicht beeinflusst habe, begann sie. Ernst Homanns Gesicht perlschimmerte sich. Er wußte genau, was jetzt folgen würde, und fürchtete sich davor, weil er der Angegriffenen zurzeit nicht so antworten durfte, wie er es sonst getan hätte. Daß es uns noch ein wenig hinausschieben, Mutter, hat er. Die grauhaarige Frau, aber schütteste den Kopf: Nein, Ernst, das geht nicht! Redding fährt morgen mit seiner Tochter Ethel und deren Gesellschafterin nach St. Moritz, wohin auch wir uns in den nächsten Tagen begeben werden. Nun vergiß er doch die Schonung, die er der Mutter zugebracht hatte: Du weißt, daß ich nichts von dieser Verlobung aus geschäftlichem Interesse hören will, Mama. Klünder uns der alte Redding das langjährige Geschäfts- und Vertrauensverhältnis, nur, weil ich mich nicht an seine Tochter verkaufen will, dann trage ich eben die Folgen. — Über Ernst, weshalb bist du nur in diesem Punkt so starrköpfig! Ethel Redding soll ein liebliches Geschöpf von tiefer Bildung und entzückender Frische sein. — Um so weniger habe ich den Wunsch, sie zu hintergehen. — Verlange ich dies denn von dir? Du sollst sie einfach im frühlichen Winter bei der Ausübung des Sports, den ihr zufällig beide liebt, kennen lernen. Bitte, Mama, beantworte mir eine Frage: Weiß Ethel Redding von euren Plänen, oder würde sie mit ganz unbedingten engagierten Können?

Die Wahrheitsliebe der Konsulin kämpft mit der eigentümlichen Klugheit. Aber diese Unterlage: Kommerzienrat Redding ist deinem verstorbenen Vater sowohl als auch dir, ja gerade wegen seiner Offenheit lieb geworden. Er hat nachher mit seiner Tochter über die Angelegenheit gesprochen. — Dann wird mich St. Moritz nicht sehen. —

Erst, ich liebe dich an, sei nicht eigenständig. Du gehst ja keinerlei Verbindlichkeiten damit ein. Ich denke, wir reisen am Sonnabend. Da würde Ernst Homann bitterböse: Wenn du reisen willst, so darf ich selbstverständlich nichts dagegen tun, obwohl ich mich darüber empöre. Ich aber, liebe Mama, werde nach dem Jagd auf ein paar Tage gehen und versuchen, ob ich in die Reinheit und Freiheit des Winters dies kleine misglückte Geschäft wieder vergessen und auskurieren kann? — Ist dies wirklich dein letztes Wort, Ernst? — Du weißt, Mama, daß ich sonst deinen Wünschen stets Rechnung getragen habe, hierin aber muß ich mir den freien Willen bewahren. Ich werde niemals ein Mädchen heiraten, das mir Inzungen auf goldener Schüssel angeboten wird. — Aber was soll ich dem alten Redding sagen? — Sprich mit der Tochter und sage ihr ruhig, daß ich gemeint hätte, ihr dies nicht antun zu dürfen. Du hättest sie mir nämlich als Ding geschickt. Darum wollte ich nicht mit ihrer Torheit rechnen.

So kam es, daß Ernst Homann diesmal seine Mutter nicht begleitete, sondern in dem kleinen Forsthaus Lederode, ein halbes Stündlein vom Herrentanzplatz entfernt, Unterkunft suchte und fand. Die Tage waren wundervoll. Den stürmischen Schneee hatte der harte Frost zusammengepreßt, so daß die Bahnen glatt und fest glänzten. Sobald die erste weiße Wolke im Osten die Sonne wackelte, schaltete Ernst Homann seinen Rodeschlitten und eilte hinaus. Anfangs ärgerte er sich noch über Ethel Reddings Vorhandensein, aber bald empfand er nichts weiter, als die stille Reinheit dieser gesegneten Stille. Drei Tage war er nun bereits hier, als seine innere Gültigkeit dahinschwand. Am vierten nämlich stand auf der blühenden Bahn eine schlanke Mädchengestalt, lächelte ihm freundlich entgegen und rief mit heller Stimme: Da hab' ich's aber gut getroffen. Diese Bahn ist großartig. Er wollte eigentlich mit einer leichten Verneinung das Weiße suchen, dann aber klügte er in die strahlenden Augen unter dem weichen Wüchsen und blieb. Schließlich konnte er diese Naturschönheit nicht als sein Eigentum beanspruchen, und gabem gingen die Stunden hier auch schneller zu Ende als irgendwo anders. Ja, das tat sie wirklich. Die hellen Mädchenaugen lächelten weiter,

und der rote Mund pläberte jedesmal, wenn die beiden Schlitten am Fuß der Bahn haltmachten. Ihm wurde fast das Abschiednehmen schwer. Aber es gab heute im Forsthaus Erdäpfel und dicke Bohnen. Die konnten nach der Mitteilung der Försterin das lange Sitzen nicht vertragen. Nachmittags blieb er dabei. Er spielte mit den beiden Blondköpfen und den Dadeln und sah unentwegt nach der Tür. Erst gegen den Abend entschloß er sich zu einem Spaziergang. Natürlich verspätete er sich dabei, kam erst um acht Uhr wieder und wollte gerade mit einem Scherzwort seinen angestammten Platz auf der Ofenbank einnehmen, als er gewahrt ward, daß er bereits besetzt war. Das fröhliche Mädchen mit den strahlenden Augen hatte ihn inne. Sie konnt' halt kein anderes Quartier finden, sagte die Försterin entschuldigend, und da haben wir sie aufgenommen.

Ernst Homann nickte gütig und begrüßte sich mit einem harten Schmel. Die Dampfe bläute ein wenig, die Blondköpfe waren weinerlich, weil sie immer noch außer Bett sein mußten, und die Dadeln gackten sich um eine Brotkruste. Und dennoch war es wunderbar behaglich. Das junge Mädchen erzählte, was sie auf dem Wege nach hier alles an Wunderlamen und Märchenhaftem gesehen hatte. Die anderen hörten andächtig zu, und der Förster fragte: Sie sind gewiß ein Sonntagkind, Fräulein? Ja das war sie wirklich! Auch Ernst Homann merkte es in den nächsten beiden Tagen immer von neuem. Ihm war so warm und fröhlich, wie nie zuvor. Er dachte gar nicht an das Ende dieser hellen Wintertage, er hätte nur, daß sie einzig schön waren. Den ganzen Tag liefen sie zusammen durch den Wald, plauderten miteinander und lachten wie zwei ausgefallene Kinder. Sie hatten alles, was sie an vergangenen Tage erinnern konnte, abgestreift. Sogar ihre Namen hatten sie einander noch nicht genannt. Damit hat's wahrlich noch Zeit, sagte das schöne Mädchen, ehe ich gehe, nenne ich mich schon. Sie schied aber, ohne ihr Versprechen einzulösen. Eines Morgens, als Ernst Homann sich ein wenig verabschiedet hatte, war sie fort. Nur einen schönen Gruß an ihn hatte sie der Försterin aufgetragen — und sonst nichts. Da merkte er endlich, daß nun auch in seinem Leben die Liebe erwacht sei.

Waffen, weshalb einige interessante Bestimmungen aus dieser Unternehmung sicherlich nicht unwillkommen sein werden.

Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 leben in dem Regierungsbezirk Oppeln 1.169.840 Polen, das heißt 88,4 Prozent oder ziemlich genau ein Drittel sämtlicher Polen, die in den zehn Regierungsbezirken der vier östlichen Provinzen sich aufhalten. Bei der großen Bevölkerungsabnahme in Oberschlesien nimmt es nicht Wunder, wenn hier auf 1 qm durchschnittlich 88 Polen entfallen gegen 59 im Regierungsbezirk Posen. Der Umstand, daß die Polen noch bis vor ganz kurzer Zeit fast ausschließlich polnisch sprachende Schichten waren als ein in Schlesien wohnendes Polenvolk saßen und infolge des geographischen und sprachlichen Charakters Oberschlesien erst viel später zum Bewußtsein der Nation erwachten, führte dazu, daß vom Regierungsbezirk erst 1908 polnische Abgeordnete in den Reichstag und 1908 solche in den Landtag entsandt wurden, obwohl schon 1847 polnische Abgeordnete im Vereinigten Landtag zu Berlin saßen. Seit dieser Zeit ist die politische Macht der ober-schlesischen Polen aber außerordentlich gewachsen. Der Sitz der stärksten Polenmassen ist die rechte Oberseite des Regierungsbezirks Oppeln. Hier wohnten 1910 87,9 Prozent der Polenbevölkerung des Regierungsbezirks, 89,5 Prozent der Polen ganz Schlesiens. Interessant für die Entwicklungsmöglichkeit des Polentums in dem Südoberwinkel Preußens ist die landwirtschaftliche Schichtung des Gebietes. Mehr als ein Viertel der ganzen landwirtschaftlich benutzten Fläche Oberschlesiens rechts der Oder befindet sich in den Händen von nur 7 Eigentümern, mehr als die Hälfte des gesamten Grundbesitzes fällt auf die Gutsherrschaften. Daneben gibt es aber einen weit ausgebreiteten Parzellenbesitz, der zum Teil lediglich landwirtschaftlicher Nebenerwerb ist. Die große Masse des tatsächlich in Proletariat wanderte nach dem Industriegebiet ab, das eigentlich der Schwerpunkt für die Geltendmachung großpolnischer Machtverhältnisse in den nächsten Jahren ist. Zwar findet hier infolge der höheren Löhne, die in Rheinland und Westfalen gezahlt werden, eine starke Abwanderung der Polen dorthin statt, doch schieben sich immer neue Massen aus Preußen und Galizien nach. Im ober-schlesischen Industriegebiet wurden 1910 — die methodischen Mängel der Nationalitätenstatistik sind auch hier zu berücksichtigen — 478.787 Polen, also weit mehr als ein Drittel sämtlicher ober-schlesischer Polen gezählt. Das Hundert der Gesamtbevölkerung ist zu 41,2 Prozent deutsch, sonst gemischtsprachig. Bemerkenswert ist dabei, daß die Polen des Industriegebietes auf eine Fläche von nicht mehr als 890 Quadratkilometer sich konzentrieren. Wenn auch die stetige Abwanderung nach dem Westen dafür bürgt, daß das Deutschstum in Oberschlesien im Verhältnis zum Polentum Fortschritte machen wird, so ist nicht zu verkennen, daß Oberschlesien mit einem Drittel sämtlicher Polen in Deutschland den Kampfplatz darstellen wird, auf dem der Nationalitätenstreit sich ausleben muß. Neue Massen kommen alljährlich über die Grenze, herbeigezogen von der mächtig aufblühenden Industrie. Darum sollte man schon jetzt mehr das Augenmerk auf diesen Landesteil richten. Biel, sehr viel läßt sich insbesondere auf dem Gebiet des Schulwesens noch tun. Und man wird es tun müssen, soll nicht Oberschlesien eine der stärksten Kraftquellen des Polentums bleiben.

Politische Tageschau.

Aus 5. Januar.

*** Zur Weissenfrage.** Wie gemeldet wird, sind von dem preussischen Ministerpräsidenten in den letzten Tagen Schritte beim Herzog von Cumberland

unternommen worden, um eine Erklärung des Herzogs herbeizuführen über die von den Weissen in der Provinz Hannover öffentlich aufgestellte Behauptung des Herzogs Wünsche ausdrücklich die Fortsetzung der Agitation für Unabhängigkeit Hannovers von Preußen. — Die Weissenpartei in der Provinz Hannover gibt die Zunahme ihrer Mitgliederzahl seit dem Sommer um 8200 neue Mitglieder an.

*** Ein Weissenbesuch des Gouverneurs von West.** Der Gouverneur General der Infanterie von Oben hat, wie aus vorliegenden militärischen Kreisen mitgeteilt wird, sein Abschiedsgesuch eingereicht, dem binnen kurzem entsprochen werden wird. Die Neubefetzung des wichtigen Grenzpostens erfolgt zu Kaisers Geburtstag. Es ist dafür seit längerer Zeit der Kommandeur der 16. Division in Trier, Generalleutnant von Lindenau, in Aussicht genommen. General von Lindenau hat lange dem Generalstabe der Armee angehört, war Chef der 1. Abteilung des Großen Generalstabes und später Kommandeur des Hessischen Kaiser-Regiments in Gießen.

*** Die deutsch-böhmischen Ausgleichsverhandlungen.** Am Sonnabend trat der Ausgleichsausschuß der böhmischen Abgeordneten zusammen, um die endgültige Regelung der Ausgleichsreferate vorzunehmen. Deutscherseits ist das bereits geschehen. Nach der Genehmigung durch die Versammlung der Abgeordneten werden die Verhandlungen zunächst getrennt mit den beiden nationalen Lagern von der Regierung wieder begonnen werden. Die Regierung wird zum Schluß auch Einladungen zu gemeinsamen Konferenzen ergehen lassen.

*** Internationale Einschränkung der Flottenrüstungen?** Wie die N. Fr. Pr. aus angeblich bestunterrichteter Quelle erfährt, wird in der nächsten Zeit eine hervorragende politische Persönlichkeit, die die Ansicht Lloyd Georges über die internationale Veräußerung teilt, von England nach Wien kommen, um hier mit den maßgebenden Kreisen über eine internationale Einschränkung der Flottenrüstung Fühlung zu nehmen.

*** Die englischen Liberalen und die Flotte.** Die Times kündigen an, daß die Agitation der liberalen Partei gegen die Erhöhung der Forderungen der Flotte besart zugenommen hat, daß innerhalb der Partei ein neuer Ausschuss gegründet werden wird, und zwar wahrscheinlich schon vor dem Zusammenritt des Parlaments. Man hofft, daß 100 Mitglieder der Partei, also über ein Drittel, sich ihm anschließen wird.

*** Russische Rüstungen an der finnischen Küste.** Aus Helsinki kommen Meldungen, daß Rußland mit großer Heimplatz keine Rüstungen an der ganzen Küste verstärkt. An der ganzen finnischen Küste sowohl wie an der Nord- und Südküste werden sehr starke Befestigungen gebaut.

*** Die Kabinettkrise in Bulgarien.** Der König empfing gestern den Präsidenten der Sobranje Watschew in Audienz, um mit ihm über die Lösung der Kabinettkrise zu beraten. Auf Empfehlung Radoslawtsch wurde Radoslawtsch mit der Neubildung des Kabinetts betraut. Bis heute nachmittag muß das Kabinett konstruiert sein, um sich der Sobranje vorzustellen, die nach der morgigen Sitzung in die Weihnachtsferien geht.

*** Neue Schwierigkeiten in Albanien.** Wie in Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Weisse des Prinzen zu Wien nach Albanien, die für Ende dieses Monats festgesetzt war, aufgeschoben werden. Einerseits ist die Sachlage im Süden des Landes noch durchaus unklar, andererseits ist die Weisse des Prinzen, seine Residenz vorläufig in Durazzo aufzuschlagen, auf heftigen Widerpruch gestoßen. Man befürchtet, na-

mentlich im Norden, daß Effad Pascha die Weisse der künftigen Hauptstadt so beeinflussen wird, daß der Prinz seine Residenz in Tirana aufschlägt, das Effad vollkommen ergeben ist.

Von Stadt und Land.

*** Schenkung am 5. Januar: 1908** Nachvertrag zwischen Deutschland und China über Befreiung des Kiautschau-Gebietes auf 99 Jahre. 1900 Niederlage der Engländer gegen die Chinesen bei Colosung.

Aus 5. Januar.

*** Personalnotiz.** Herr Krause, nichtständiger Regierungsdarsteller beim Taupferrenamt in Wee, wurde als etatmäßiger Regierungsdarsteller dazufest angestellt.

Die Theateraufführungen des Neuen Tagblattes sind für unsere geschätzten Abonnenten eine willkommene Neujahrsgabe gewesen, das geht klar und deutlich daraus hervor, daß die Entnahme der Eintrittskarten gegen Austausch der Gutscheine geradezu enorm ist. Die Eintrittskarten für die erste Vorstellung am Mittwoch sind bereits vergriffen, und es beginnt deshalb heute die Ausgabe für die beiden andern Vorstellungen am Donnerstag und Freitag. Wir machen nochmals besonders darauf aufmerksam, daß die Vorstellungen pünktlich um 7 1/2 Uhr beginnen und daß Kinder keinen Zutritt haben.

*** Festenschluss.** Die schönen Tage der Weihnachtsferien neigen sich für unsere Schulfugend ihrem Ende zu. Die Weihnachtstage mit ihrem Glanz und Schimmer sind vorbei und es beginnt am Tage nach Heiligabend, also am Mittwoch, der Ernst der Schularbeit, die ja um Ostern herum an Bedeutung mehr und mehr gewinnt. Schon jetzt wohl bringen Prüfungen und Befreiung das kindliche Gemüt in gelinde Aufregung; darum gilt es nachzuholen, was man etwa im Trübel der Weihnachtsvorbereitung veräumt hat. Die Schularbeit wird in diesem Vierteljahr nur unterbrochen von Kaisers Geburtstag (27. Januar) und dem Bußtage (11. März). Darum, Jungdeutschland, seine Pflicht getan und erst die Arbeit, dann das Spiel!

*** Carolithater.** Ein zweites Gastspiel der Dichtung Steiner und ein — zweiter Erfolg. Übermal's, wie am Eröffnungsabend, ein bis zum letzten Platz ausverkauft Haus und, gleich wie an diesem, in prächtiger Darstellung ein Stück, das seine Wirkung kaum je verfehlen kann. Die Tangolöwigin ist es beiläufig und Sensationsdrama benannt, und in der Tat folgt in den vier Akten Schläger auf Schläger, ein Theaterstück läßt sich ändern ab. Man erschließt ohne weiteres, daß der Verfasser (Dr. Oskar Hansen) ein Mann ist, der mitten im Theaterleben steht, ein praktischer Mann der Bühne. Was der Vorstellung aber ihren Hauptreiz gab, das war die vorzügliche Darstellung durch das Steinerische Ensemble. Da war vor allem die Vertreterin der Titelrolle, Fräulein Cläre Weiß, die ihr leidenschaftliches Spiel durch innere Wärme bis zum Siedepunkt zu steigern vermochte. Ihr gleich kamen Fräulein Oswald, deren lebendiges Auftreten erschreckend wirkte und Fräulein Deibel, die ihre Rolle ebenfalls mit Hingebung durchführte. Das erhebende Moment betonte mit großem Geschick Fräulein Elisabeth Schmidt, während von den Herren es vor allem Hans Schmiedel, Walter Bollmann, Hans Lampe und Kurt Steinhilber waren, die im Mittelpunkt der Darstellung standen, wenn auch Herr Steinhilber mitunter ein etwas mehr dämonischer Zug vielleicht recht gut statuten gekommen wäre. Die Ausstattung des Stückes ließ nichts zu wünschen übrig, dessen Inhalt selbst eine Verherrlichung kriminalistischer Detektiv in höchst romantischer Form bildet. So durfte — um kurz zu rekapitulieren — der gefristete Theaterabend sich der Eröffnungsveranstaltung ebenbürtig zur Seite stellen, die das Drama: Der Fremde in Lagiondr — brachte. Da auch die erste Vorstellung bei ausverkauftem Hause stattfand und viele deshalb um der Kasse wieder umkehren mußten, hat sich die Dichtung entschlossen, morgen, am Heiligabend, nochmals den Fremdenlegendär zu geben. Wir machen hierauf besonders aufmerksam und wünschen dieser Wiederholung schon ganz allein der warmen Tendenz des Stückes halber ebenfalls den besten Erfolg.

*** Weihnachtsvergügen.** Am Sonnabend hielt unsere Freiwillige Feuerwehr im Bürgergarten ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab, die mit einer Christbaumverlosung verbunden war. Überaus zahlreich waren die Mitglieder und Gäste erschienen, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nachdem der Feuerwehrmarsch, von der Sitt'erschen Kapelle vorgetragen, erklingen war, eröffnete Herr Hauptmann Wolf die Feier unter herzlichster Begrüßung der Erscheinenden. Eine abwechslungsreiche Vortragsfolge sorgte für Unterhaltung der Gäste. Die Wehr hatte ein eigenes Doppelquartett gestellt, das die Zuhörer mit drei Liedern erfreute, die Turnabteilung unter Leitung des Jungführers Herrn Stoll bot eine Folge Reulensübungen und die Herren Steppberger und Wiesweg bewiesen ihr Können im Vortrage einiger Einzelnummern. An die Vortragsführungen schloß sich eine Verlosung, die einen reichenden Absatz der Lose erzielte. — Vor angetretener Mannschaft konnte Herr Hauptmann Wolf dem Oberstaatsanwalt Herrn Julius Fischer die Dienstverleihung für ununterbrochene 25jährige Dienstzeit bei der Wehr überreichen, so daß ihr jetzt sechs aktive Mitglieder angehören, welche länger als 25 Jahre ihre Kraft in den Dienst heftender Nächstenliebe gestellt haben. — Am gefrigen Abend hielt der Turnverein Jan-Kue im Saale des Gasthauses Rudental sein diesjähriges Weihnachtsvergügen und zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder ab. Gesangsbeiträge der Sängerritte, turnerische Vorträge sowie zwei Theaterstücke sorgten für angenehme Unterhaltung. Eine Gabelverlosung sowie ein Dampfen hielt die Besucher noch recht lange in bester Stimmung beisammen. — Auch der Verein Sitt'ersbach veranstaltete im Hotel Stadtpart gefestern nachmittag unter seinen Mitgliedern zwölf Angehörigen sein Christbaumvergügen. Mehrere recht gut gespielte Koncertstücke (Sitt'ersbeiträge) sowie eine Gabelverlosung und ein vorzüglich gegebenes Weihnachtspiel hoben die Stimmung aufs Beste. Ein Wolf hielt die Erscheinenden lange beisammen.

Als er wieder daheim an der Arbeit saß, überkam ihn die Sehnsucht nach der Gutschwundenen. Er ließ nichts unversucht, um ihre Spur aufzufinden, beauftragte sogar einen befreundeten Detektiv — es war aber alles umsonst. Das frühe Mädchen sah wohl längst irgendwo an der Seite ihres Schahes und Lächels des verlobten Mädchens, mit dem sie ein paar stille Tage auf die Höhen aller irdischen Seligkeit geflogen war. Ernst Homann wurde stiller in dieser Zeit. Er miß die Todsünden bei seiner Mutter, entschuldigend sah mit reichlicher Arbeit und perschwänzte auch als Monate weiter geschritten waren, die üblichen Erholungsreisen. Er hatte noch von ferner andern winterlichen zu gehen. Und es ward wieder Winter. Eis und Schnee bedeckten das Grün erfüllter Hoffnungen. Da redete die alte Konfalin wiederum mit ihrem Sohn über die bekannte Geschichte. Lieber Ernst, sagte sie, weil du mich nicht fragst, sag mir ich bisher. Aber heute will ich doch ein Wort darüber sagen. Ich entschuldige dich Reding deine Ansichten, und sie fand diese merkwürdigerweise sehr vernünftig. Als sie sagte, zeigst du sie zum Kennenlernen. Nun läßt mich nicht — ich habe sie beim Wort genommen. Sie trifft morgen hier ein und nimmt, weil ich sie aus Jartgefühlt nicht in meine Villa einlade, im Grand-Hotel Wohnung. Das ist ja ungläublich, Mama! stieß er hervor, wie konnte sie das nur tun? Darüber befragt du sie am besten selbst, mein Junge. Ich habe sie morgen um drei Uhr zu einem Apfel Suppe geben. Seine Stirn färbte sich rot vor Erregung. Ohne ein Wort zu entgegennen, verließ er das Zimmer und schrieb ihr, daß er sie vor jenem Mittagessen um eine Unterredung im Hotel bitte. Er wollte ihr sagen, daß sein Herz einer andern gehöre, als ihr, deren Verhalten in dieser Angelegenheit ihm immer unverständlich war. Als er sich ihr überauswändig Stunden später gegenüber, pochte ihm doch das Herz. Es ist immerhin eine schwierige Sache, einer jungen Dame zu verstehen zu geben, daß man nicht auf sie reflektiert. Schön war diese Ethel Reding eigentlich nicht zu nennen, aber sie hatte ein liebes, kluges Gesichtlein mit sprechenden Augen, die Vertrauen einflößten. Darum sagte ihr Ernst Homann auch alles. Wachen Sie mich aus, Frau-lein Reding, lächelte er seine Beichte, aber ich kann die Ungeheuer nicht vergessen. Vielleicht traure ich einem Man-

tom nach, denn ich habe schon viel Geld und Kraft vergebend, um sie wiederzufinden. Wie dem auch sei, ich habe sie so lieb, daß ich alles versuchen muß — und nun ärgere Sie mich nicht. Wir wollen heute also harmlos und vergnügt bei meiner Mutter speisen, ja?

Das liebe Gesichtchen mit den sprechenden Augen sah ein wenig hilflos zu ihm empor. Wenn die Liebekannte nun aber ein armes Bureaufräulein wäre? — Man meinte aus dieser Frage, daß Sie die Liebe nach nicht kennen. Daran denke ich nicht. — Wenn aber mein Vater sich darüber empört und sein Kapital aus dem Geschäft zieht — Das wäre schmerzhaft für die Firma, mein Herz aber litte darunter nicht. Wir haben indes nur die Schuld des Justus. Er kann es wieder an Ihnen gutmachen, wenn er Ihnen auch solche Liebe wie mir ins Herz senkt. Warum lächelte das stille Gesichtchen plötzlich? Warum lief sie ins Nebenzimmer? Ah, da kam sie ja zurück. Nein, sie war es nicht. Aus den Falten der schweren Portiere lugte ein anderes Gesicht. Ernst Homann stürzte ihm entgegen, seine Hände hoben sich flehend, seine Lippen gitterten — die frühe Kobergefahrin, die er so schmerzhaft gesucht hatte, stand plötzlich vor ihm. Er begriff das alles nicht, er empfand nur ihre Nähe. Da trat sie ein paar Schritte vor und flüsterte ihm zu: Verzeihen Sie die kleine Komödie der armen Ethel Reding, die um ihrer selbst willen geliebt sein wollte. Die andere war meine liebe Freundin und Gesellschafterin, die auch in St. Moritz war, als Sie damals Ihre Mutter allein reisen ließen. Er begriff noch immer nicht alles: Ja — aber — Sie wären doch heute zu meiner Mutter gekommen, Sie, die wirkliche Ethel Reding! Nein, lächelte sie, das hätte ich nicht getan. Wären Sie zuvor nicht zu mir gekommen, wäre die Komödie weiter gespielt. Meins Freundin war in alles eingeweiht. Er wollte sich empört und erwidert von ihr abwenden, aber da sah er an den langen Wimpern ein paar glühende Tränen hängen, und begriff, mit einem Schlage die Kämpfe des reichen Mädchens, kam vor ihr aus die Arme und umschlang sie mit beiden Armen: Nun komm, meine süße, kleine Winterbraut, und laß uns in der nahen Welt wandern. Da wach es die jedes Gittern und jede Schmeißfliege verraten, daß es auch meine Herzengraut ist.

Der Erzgebirgs-Turnverein, dessen vorwiegend am 11 Uhr die Erzgebirgs-Turnvereine (D. T.) hier im Hotel Burg Wehr eine Versammlung der Vereinsvorsitzenden der ihm angeschlossenen Vereine ab. In ihr wurde unter anderem mancherlei Anregung für die Jugendpflege gegeben. Weiter wurde beschlossen, dem diesjährigen Gautage vorzuschlagen, daß künftig die Gautage abwechselnd an verschiedenen Orten des Gauwes abgehalten werden möchten. Auch wurde angeregt, in diesem Jahre eine größere Gau-Tournee zu unternehmen. Für die Unterhaltungs-Gasse wurde eine Sammlung vorgenommen. — Nachmittags um 8 Uhr fand im Katakeller-Restaurant eine Sitzung des Gauturnrats statt, die in der Hauptsache als Vorbereitung für den diesjährigen Gautag galt. Beschlissen wurde, den diesjährigen Gautag des Erzgebirgs-Turnvereines am Sonntag den 22. Februar, mittags 12 Uhr, im Saale des Bürgergartens abzuhalten. Weiter wurde der Arbeitsplan für das Jahr 1914 aufgestellt. Vorgesetzt ist am 5. bzw. 12. Juli ein Gauturnfest, am 4. Oktober eine Wandbergwandertournee, im Herbst eine größere Gauturnfahrt und ebenfalls im Herbst ein Vorturnerlehrgang, der möglichst in Aue abgehalten werden soll. Weiter soll anlässlich des 30jährigen Vereinsjubiläums des Turnvereines Hundshölzchen am 14. Juni — ein Wettturnen, bestehend aus Weitspringen, Kugelstoßen und einem Laufen, und zum 50jährigen Jubiläum des Turnvereines Bernsbach — 23. August — ein Musterturnwettbewerb abgehalten werden. Aufgenommen in den Gau wurde der Turnverein Jahr-Bokau. Weiter wurde unter anderem beschlossen, dem Gautage vorzuschlagen, den stellvertretenden Bezirksturnwarten sowie dem stellvertretenden Frauengauturnwart Sitz und Stimme im Turnauschuß zu geben. Ferner hat der Gautag den Abgeordneten für den deutschen Turntag zu wählen. Auch über einen Antrag der Turnerschaft Thalheim, künftighin den Gauwettbewerb mit dem Gaufest zu verbinden, wurde verhandelt.

Wittungsbestanden. In der ersten vollen Woche eines jeden Jahres finden in ganz Europa und Amerika sogenannte Wittungsbestanden statt, die dem Zweck dienen sollen, die Wittungen der verschiedenen Konfessionen, die auf Schriftboden stehen, zu vereinigen. Ein internationales Komitee, zusammengesetzt aus Männern der verschiedenen kirchlichen Bekenntnissen, hat das Gebetsprogramm zusammengestellt, das zur Durchführung kommen soll. In Aue werden diese Wittungsbestanden in diesem Jahre in der Kapelle der Methodistenkirche (Bismarckstraße 15), und zwar am Montag, Mittwoch und Freitag abends 7/9 Uhr abgehalten. Für diese Abende weist das Programm folgendes auf: Montagabend: Dank und Begehung. Mittwochabend: Die Witter und ihre Herrscher. Freitagabend: Familie, Schulen, Erziehung, Jugendpflege. Alle Freunde der Wittung sind für diese Abende nach der Kapelle Bismarckstraße 12 gebeten.

Kaisersaal, 5. Januar.

Küchenbrand. Im Boigischen Restaurant entstand gestern in den frühen Morgenstunden aus unbekannter Veranlassung ein Küchenbrand, dem die gesamte Einrichtung zum Opfer fiel. Er wurde von Nachbarn bemerkt und gelöscht, ehe er weiter um sich greifen konnte.

Schütz, 5. Januar.

Ende der Kaiserwirtschaf. Die hiesige, von alterher bestehende Kaiserwirtschaf, die in den letzten 12 Jahren von der Familie Engelmann erpachtet war, ist seit gestern geschlossen worden, da das Erdgeschloß des Rathauses zu städtischen Konzeilsräumen benötigt und deshalb künftig die Polizeiwache untergebracht wird. Den großen Rathaussaal hat man als Vergnügungshalle behördlicherseits bereits vor einigen Jahren eingezogen.

Anzeigen von strengem Winter. Ein statischer Zug Schneegänge wurde, anscheinend vom Norden kommend am Sonnabendnachmittag hier gestrichet.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Eggelsen v. Bitter gestorben.

Berlin, 5. Januar. In seiner Wohnung in der Warbenbergstraße ist der Wirkl. Geheimrat, Präsident des Oberverwaltungsgerichts Dr. v. Bitter nach kurzer Krankheit im 68. Lebensjahr gestorben. Eggelsen v. Bitter hat im politischen Leben eine bedeutende Rolle gespielt. Er machte den Feldzug gegen Oesterreich und den Krieg, 1870/71 mit. 1870 erhielt er als Nachfolger von Peters den Posten des Präsidenten des königlichen Oberverwaltungsgerichts.

Belästigungen durch Unteroffiziere.

Strasburg, 5. Januar. Das Berl. Tageblatt gibt folgende aus dem Nachsatz: Jünglingen kommende Meldung

unter allem Vorbehalt wieder: Ganz offenbar nicht militärische Militärpersonen beschäftigten grundlos schiltenswerten Mädchen. Ein Unteroffizier setzte einem Mädchen das Erlaubnis auf die Brust. Den Haken schlugen sie die Mädchen vom Kopf und beschäftigten einen vorübergehenden Fuhrmann, der seinen Schlitten nicht hergeben wollte. In einer Wirtshaus jagen die Unteroffiziere auch 6 an 2. Welt sie das Lokal nicht verlassen wollten, schritt die Polizei ein.

Der Prozeß gegen Oberst von Krutter.

Strasburg, 5. Januar. Die elbische Presse beschäftigt sich heute lebhaft mit dem heute beginnenden Prozeß gegen Oberst von Krutter. Dem Angeklagten wird eine ganze Reihe von Vergehen gegen das Reichsstrafgesetzbuch und Militärstrafgesetzbuch zur Last gelegt. In erster Linie wird ihm vorgeworfen, sich durch sorglose Handlungen in Jägers die Exzessivgewalt widerrechtlich sich angeeignet zu haben. Des weiteren steht der Oberst unter Anklage der Freiheitsberaubung nach Paragraphen 220 und 240 des Reichsstrafgesetzbuches. Auch dem ist er wegen Verletzung des Paragraphen 115 des Militärstrafgesetzbuches angeklagt. Deutnant Schab, der ebenfalls auf der Anklagebank sitzt, ist dadurch eine interessante Persönlichkeit geworden, da auch bei seiner Beurteilung die Frage gestellt werden wird, inwieweit ein Offizier für die Ausführung eines von seinem Vorgesetzten erteilten Befehls verantwortlich gemacht werden kann. Die Dauer der Verhandlung wird auf drei bis vier Tage geschätzt. Die Zahl der Zeugen beträgt rund 120.

Ein neues französisches Steuerprojekt.

Paris, 5. Januar. Eine Rede des Unterstaatssekretärs des Innern, Peret, die er gestern auf dem Bankett von Poitiers hielt, wird in Finanzkreisen viel kommentiert. Der Unterstaatssekretär machte während seiner Rede eine starke Anspielung darauf, daß binnen kurzem ein neues Steuerprojekt auf das Entworbene und eintragende Vermögen in der Kammer eingebracht werden wird. In kapitalistischen Kreisen herrscht über die neue Wertzuwachssteuer-Vorlage große Beunruhigung.

Die Antwort der Dreieinmächte an England.

Petersburg, 5. Januar. Aus italienischer Quelle verlautet, die Antwort der Dreieinmächte auf die englische Note, betreffend die von den Griechen besetzten Mazedonischen Inseln, werde bald und zwar in gutemwandelndem Sinne erfolgen.

Das neue Kabinett.

Belgrad, 5. Januar. Die Reorganisation des Serbischen Kabinetts ist bereits durchgeführt. Heute dürfte der Generalstabschef Dusan Ljapitschitsch zum Kriegsminister ernannt werden. Die Stupitschina wurde bis zum 2. Februar vertagt.

Teilnahme Envers am Ministerrat.

Konstantinopel, 5. Januar. Ender Pasha wohnte gestern das erste Mal dem Ministerrat bei. Seine Ernennung zum Kriegsminister wird in maßgebenden Kreisen freudig begrüßt, von den Generalen der Armeen dagegen stark kritisiert. Der Zugang zum Kriegsministerium wird militärisch bemerkt.

Konstantinopel, 5. Januar. Die Ernennung Envers zum Kriegsminister bedeutet eine neue Sorge für die französische öffentliche Meinung, die sich über die Affäre Sanders und die Inselnfragen noch nicht beruhigt hat.

Die Zeitungen beklagen die Ernennung als ein Zeichen für das Vordringen deutschen Einflusses am Goldenen Horn, und der Temps, der sich seit einiger Zeit sehr pessimistisch zeigt, zweifelt nunmehr nicht mehr an dem Ausbruch eines neuen Krieges.

Ein französisch-spanischer Zwischenfall.

Madrid, 5. Januar. Ein spanisch-französischer Zwischenfall, der auf die spanisch-französische Streitigkeiten in Marokko ein großes Licht wirft, hat sich in Tanger ereignet. Während der Sitzung der Kommission, die mit der Ausführung der hygienischen Maßnahmen betraut ist, kam es bei Beratung verschiedener Fragen, in denen sich die französischen und spanischen Interessen gegenüberstanden, zu einem äußerst scharfen Wortwechsel zwischen dem französischen und dem spanischen Konsul in Tanger. Die Kontroverse nahm eine so scharfe Form an, daß der spanische Konsul sofort an seine vorgelegte Behörde in Madrid berichtete. Das spanische Ministerium des Äußeren hat den Zwischenfall zum Anlaß einer diplomatischen Aktion gemacht. Der französische Botschafter in Madrid, Goussier, hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, mit den spanischen Behörden über den Zwischenfall zu verhandeln.

Städtischer Schlacht- u. Viehhof zu Aue i. Erzg.

Bericht über den Marktverkehr am 5. Januar 1914.

Großvieh	Ochsen — Bullen — Kühe und Kalben 38	} zusammen 38 Rinder
Kleinvieh	Kälber 14 Schafe 16 Schweine 174 Ziegen —	

		Schlachtgewicht	Seesatz
Ochsen:	1.) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	—
	2.) junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	—	—
	3.) mäßig genährte Junge — gut genährte ältere	—	—
	4.) gering genährte jeden Alters	—	—
Bullen:	1.) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	—
	2.) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	—
Kalben und Kühe:	1.) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	86	—
	2.) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	84	—
Kälber:	3.) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	80—82	—
	4.) mäßig genährte Kühe und Kalben	75	—
	5.) gering genährte Kühe und Kalben	68	—
	6.) feinste Mast- (Dolmisch-Mast) und beste Saugkälber	60	—
Schafe:	7.) mittlere Mast- und gute Saugkälber	56	—
	8.) geringe Saugkälber	—	—
	9.) ältere gering genährte (Fleischer)	—	—
	10.) Mastlamm und jüngere Mastlamm	42	—
Schweine:	1.) ältere Mastlamm	40	—
	2.) mäßig genährte Hammel und Schafe	—	—
	3.) mäßig genährte Hammel und Schafe	—	—
	4.) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	78—79	—
	5.) fleischig	78	—
	6.) gering entwickelte	—	—
	7.) Sauen	—	—

Die Preise verstehen sich bei den Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Tara Stück. Geschäftsgang: langsam.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Arnold. — Für die Inserate verantwortlich: Otto Seiffert. Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Die Marke „Scott“.

Da mein Väterchen Dina mit einem halben Jahre kaum sechs Pfund wog, so ließ ich es eine Zeitlang Scotts Lebertran-Emulsion nehmen. Ich griff zur Marke „Scott“, weil die kleine die erste Flasche einer billigeren Emulsion nicht gerne zu nehmen schien. Scotts Emulsion schmeckte sie sofort mit Begehr und der Erfolg blieb nicht aus: Denn nach 4 Flaschen hatte Dina schon 5 1/2 Pfund zugenommen und nach weiterem Gebrauch sich zu einem festen, dicken Mädchen entwickelt, das mit 15 Monaten allein lief und über dessen prächtiges Aussehen und munteres Wesen sich jedermann freut.

Bad Münst. a. Stein, 14. Juli 1912. (823) Ph. Diehl
Mit dem Einnehmen von Scotts Emulsion geht die Gewichtserhöhung Hand in Hand und damit eine Stärkung des Körpers. Der Appetit und die Verdauung werden angeregt, ebenso die Lebensfreudigkeit. Dabei nehmen die Kleinen Scotts Emulsion gewöhnlich mit Freude, kein Nerven und Schreien, wie beim gewöhnlichen Lebertran. Freilich die Marke Scott, Schutzmarke Fischer mit Dorsch, muß es sein, denn das Kaufen von billigeren Nachahmungen ist eine nutzlose Geldausgabe.

Stets nur Scotts Emulsion!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großer Verkauf, und zwar nie los, noch in nicht oder doch, sondern nur in den Originalflaschen in Aue mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Boman, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Wela 1. ca.: Belfaster Medizinal- Lebertran 100,0 prima Algerien 50,0 unterphosphorigsaurem Kalk 4,0 unterphosphorigsaurem Natrium 2,0, pulv. Tragant 2,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 120,0, Weisbrot 11,0. Daraus aromatisierte Emulsion mit Stroh-, Mandel- und Vanillinöl je 2 Krapfen.



INVENTUR=SONDERVERKAUF.

Beginn: Sonnabend, den 10. Januar.

Große Posten Winterwaren, Konfektion, sowie Restbestände aus allen Abteilungen unseres Kaufhauses kommen zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen zum Verkauf. Außerdem werden große Warenposten, die bedeutend unter dem regulären Wert eingekauft sind, sehr vorteilhaft zum Verkauf gebracht.

KAUFHAUS SCHOCKEN HANDELS-GESELLSCHAFT **AUE.**

Heute verschied nach langem Leiden im festen Glauben an ihren Heiland unsere gute treusorgende Mutter

Frau verw. Laura Martin geb. Wetzels

im Alter von 63 Jahren.

Auerhammer und Manchester (England),
den 5. Januar 1914.

In tiefster Trauer

Max Martin u. Frau
Walter Martin u. Frau
Johannes Martin.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Donnerstag 1/4 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Geburt eines Töchterchens

zeigen hoch erfreut an

Augenarzt Dr. Berg und Frau
Aenny geb. Schincke.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und
Bekanntem beim Wegzug von Aue nach Auerbach i. V.
ein
herzlichstes Lebewohl!
Karl und Alma Schmidt.

Carola-Theater Aue

Dienstag, den 6. Januar (Hohneujahr)

Um vielen an mich ergangenen Wünschen zu entsprechen,
gelangt nochmals zur Aufführung:

Der Fremdenlegionär.

„Fin Mahnruf an Jung-Deutschland.“

Glänzende Bühnenausstattung! Französische Orig.-Uniformen!

Die sensationellste und aktuellste Novität!
Zum letzten Male!

Der Fremdenlegionär

oder

Die Hölle von Sidi-Bel-Abbés.

Aktuelle Sensations-Novität in 5 Akten von Adolf Steinmann.

Kassenöffnung 7 1/4 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Dutzendbillets und Preise der Tagesbillets im Vorverkauf
wie bekannt.

P. P. Dieses Stück habe ich in beinahe allen sächsischen
grossen und mittleren Städten unter tosendem Beifall
des Publikums wiederholt und mit durchschlagendem Erfolge
aufgeführt. Auch in Aue war der Besuch bei der Erstauf-
führung am Neujahrstage so ungewöhnlich stark, dass die Kasse
schon eine Stunde vor Beginn geschlossen werden musste, sodass
Hunderte gezwungen waren, wieder unzukehren, ohne der
Vorstellung beiwohnen zu können. Es empfiehlt sich deshalb,
sich so schnell als möglich mit Billets zu versehen.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Auf nach Löbnitz

zur grossen Weihnachts-Ausstellung

in den Sälen des Reichshofes.

Dieselbe ist geöffnet bis mit Sonntag, den 11. Januar
und bittet um regen Besuch der Bergvereine.

Grosse Zudecke

gut gefüllt mit neuen Bettfed.
neuem Inlett, 8 Mark 90 Pfg.
Oberbett, Unterbett, Kissen
zus. 14 Mark 75 Pfg., bessere
Betten 28.50, 38.50, 48, 39 M.
Verpack. fr. Versand gegen
Nachn. Wenn nicht gefäll.
Geld zurück.

Richard Dresdnerstr. 4,
Chemnitz 13 Sander.

1 goldenes Armband

ist verloren worden am 1. Jan.
vom Bahnhof Auerhammer bis
Auerhammerstr. Nr. 47. Der ebr-
liche Finder wird gebeten, sel-
bsten gegen gut. Belohnung ab-
zugeben Auerhammerstr. 47, v.

Redelschlitten

abgegeben.
Näheres Sobelstr. 7 III,
7-9 Uhr abends.

Von besonderer Bedeutung!

Alkoholfreie Wintergetränke:

Rotwein Mild und fein, gut abgerigert
Nichtweins. Nicht stopfend.
Volles Bukett. Nicht sprittig. 1 Fl. 1.60
1/2 Fl. — 90

Weisswein Rosett anregend, die Verdauung
befördernd 1 Fl. 1.60
1/2 Fl. — 90

Griechischer Rotwein, Spezialmarke
„Thalysia“ 1 Fl. 2.25
1/2 Fl. 1.25
Ein Söbwein mit all seinem unübertroffenen Nährwert.

Samos-Weissweine, rotten Rosett und die
Magenkraft - Erhaltung
an. fördert die Verdauung, hebt die geistige
und körperliche Spannkraft 1 Fl. 2.25
1/2 Fl. 1.25

Alkoholfreie Liköre:

Reine und rechte Genuss- und Naturmittel.

Alpenkräuterlikör 1.—
Pfefferminzlikör 1.—
Pepsinlikör 1.50

P. Winter's Reformhaus Thalysia.

Nach langem schwerem Leiden verschied am
Sonntag vormittag 11 Uhr mein lieber Mann, unser
herzensguter Vater, der Blaufarbenwerksarbeiter

Franz Flöttl.

im tiefsten Schmerz an

AUE, Eibenstock, Chemnitz, den 5. Jan. 1914

die tieftrauernde Gattin nebst Kindern
und übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen
findet Dienstag, den 6. Januar nachmittag 1/2 2 Uhr
vom Trauerhause Reichsstrasse 59 aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme
beim Tode und Begräbnisse unseres lieben Sohnes

Franz

sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten
unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn
Kaplan Wenke für die tröstenden Worte am Grabe,
Herrn Dr. Müller für seine Bemühungen, den teuren
Entschlafenen am Leben zu erhalten und seinen lieben
Kollegen für den schönen Blumenschmuck.

AUE, den 5. Januar 1914.

Die tieftrauernden Eltern

Josef Bey und Frau.

König Friedrich - August - Warte

Morgen am Hohneujahrstag

zum Bockbierfest
große humorist. Vorstellung.

Hochfeines Familienprogramm.

Hierzu ladet freundlichst ein

Hermann Unger.

Wettiner Hof.

Vom Hohneujahrstage bis 8. Januar

Stoff
hochfein.



Stoff
hochfein.

großes Bockbierfest.

Hierzu ladet freundlichst ein E. Fritsch.

Schlöbchen Tauschermühle

Morgen zum Hohneujahr

großes Bockbierfest

Bockbiermützen
und Rettich gratis.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Max Uhlmann.

Verloren wurde am Neujahrstage
ein silb. Zigarettenetui
mit Monogramm M. G. außen und M. G. innen. Abzugeben
gegen Belohnung in der Tageblatt-Expedition.

Prima Koks

für Zentralheizungen.

Empfehle bei prompter Bedienung:

Gaskoks zu Gasanstaltspreisen

Westfälischen u. Zwickauer Hüttenkoks
anerkannt bewährte Marken
in allen Sortierungen.

Albin Roßner, Aue

Fernsprecher 128. Wettinerstraße 33.

Kgl. Sächs. Militärverein I Aue.

Zu der Dienstag, den 6. Januar, Hohneujahr,
von nachmittags 4 Uhr ab stattfindenden

vereinsversammlung

im Restaurant Kronprinz wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

In der Abrechnung wird nochmals ersucht und aufgefor-
dert, die Beiträge für 1913 in dieser Versammlung zu ent-
richten, auf 8 20, Abzug 1 wird ganz besonders aufmerk-
sam gemacht und bei Nichterfüllung darnach verfahren zu sein.
Der Vorstand.

Damenfrisieren in und außer dem Hause
Kopfwäsche elektr. Trocknung
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Friseurgeschäft E. Heubner, Schneeberger Straße 24.

Verloren

mitgelobter Ring mit
3 Steinen in der Kirche
und Hotel
der Exploster am G.
hohe Belohnung mit a
zu geben i. Hotel Stadtpost.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit es sich um die Befreiung von Steuern handelt, durch die Amtsstellen veröffentlicht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Übergehäufabrikanten Richard Auer in Johanngeorgenstadt, alleinigen Inhabers der Firma Johann Auer, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf...

Wittstock, den 28. Januar 1914, vorm. 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte Johanngeorgenstadt anberaumt werden. Johanngeorgenstadt, den 27. Dezember 1913. Königlich. Amtsgericht.

Johanngeorgenstadt.

Herr Schupmann Hele ist von uns zum Polizeiwachmeister befördert worden. Als dritter Schupmann wurde Herr Forstschumann Ernst Emil Wachs aus Zwickau in Pflicht genommen.

Johanngeorgenstadt, am 2. Januar 1914. Der Stadtrat. Rosenfeld, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zufolge Entscheidung des kgl. Oberversicherungsamtes zu Zwickau Nr. VII. Nr. 117a/18 ist die gemeinsame Gemeindefrauentversicherung Gartenstein Wieroda am 31. Dezember 1913 geschlossen worden.

Dieserjenige Gläubiger, welche noch Forderungen an die genannte Kasse haben, wollen dieselben spätestens drei Monate nach Erscheinen dieser Bekanntmachung zur Anmeldung bringen, anderenfalls Zahlungen verweigert werden.

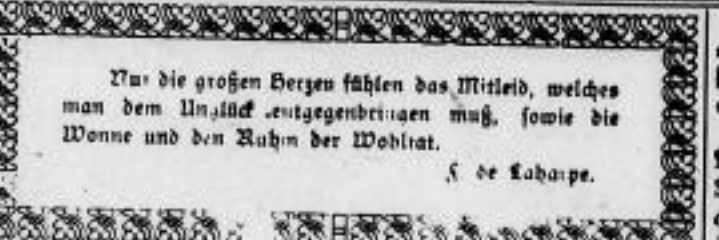
Gemeinsame Gemeindefrauentversicherung Gartenstein Wieroda, am 1. Januar 1914. J. U. Schwarz.

Realgymnasium mit Realschule zu Zwickau.

(Sexta bis Quarta gemeinsamer Unterbau mit Französisch.) Anmeldungen für Ostern 1914 nimmt der Untersekretär vom 12. bis 17. Januar von 11 bis 1 Uhr entgegen. Beizubringen sind Geburts- oder Taufzeugnis, Impfchein, die letzte Schulgenur und bei Konfirmierten das Konfirmationszeugnis; persönliche Vorstellung der Angewandten ist erwünscht. Die Aufnahmeprüfung findet Montag den 20. April von früh 8 Uhr an statt. Zwickau, den 6. Januar 1914. Rektor Oberstudienrat Dr. Bollrecht.

Höhere Handelsschule zu Zwickau

Jungen Leuten, die zu Ostern das Einj.-Freim.-Zeugnis erhalten, oder aus einer der 3 Oberklassen der 9-klassigen höheren Lehranstalt abgehen, und Mädchen, die eine 10-klassige höhere Mädchenschule bis zum Schlusse, mindestens jedoch bis zur 1. Klasse mit Erfolg besucht haben, wird der Rat erteilt, vor ihrem Eintritt in den kaufmännischen Beruf den einjährigen Fachkurs der höheren Handelsschule in Zwickau zu besuchen. (Kein Stand kann heute auf eine gründliche theoretische Berufsausbildung verzichten. Der Irrtum, der Besitz des Einj.-Freim.-Zeugnisses oder einer höheren Allgemeinbildung mache den Besuch einer Handelsschule überflüssig, ist tödlich und schädlich. Die sehr bedeutamen und zum großen Teil sehr schwierigen Fachkenntnisse des gebildeten Kaufmanns können gründlich und vollständig nur durch Schule und Unterricht erworben werden. Im



Nur die großen Berge fühlen das Mittel, welches man dem Unheil entgegenbringen muß, sowie die Wärme und den Ruhm der Wohltat.

Im Hexenring.

Seine Heilmehr zeigte er den Eltern gar nicht an. Er dachte überraschend zu wirken, sich an der Freude seiner kleinen Wasserrose zu weiden. Die hatte er nicht vergessen! O nein! Er hatte ihr bunte Lächer und eine merkwürdige Schmuckkette gekauft, auch ein paar wundervolle Schmetterlinge mit gefalteten tiefblauen Flügeln. Hannach! — Wenn er unterwegs Zeit fand, einmal ohne jede Ablenkung an sie zu denken, dann war etwas ganz Seltsames über den ledern, kongelassen Büschen gekommen, — die Empfindung nämlich, daß die schlafende deutsche Heimat doch schöner sei, als all die fremden Wunderländer mit ihren Zaubergärten, ihren bunten Wäldern und absonderlichen Tieren, mit ihren seltsamen Bauwerken und goldstrahlenden Höhenbildern. In solchen Augenblicken hatte es ihm schmerzen wollen, daß er sein Herz gar nicht mitgenommen habe auf die Weltfahrt, daß dieses Herz fern, auf einem kleinen schwarzen Röhren schwimme, gehalten von zwei schmalen Rinderhändchen, bewacht von zwei tiefen, schlummernden Augen. In einem flüchtigen nachtschen Frühlingabend war es, als Fluchhölzer Schmitz, der schwermütig seinem Anrechte Hülfe leistete beim Umliegen des Röhrens, durch ein trübseliges „Woi!“ von seiner Tätigkeit abgezogen wurde. Der Alte kugte zum Ufer hinüber

Interesse der kaufmännischen Jugend fordern wir zum Eintritt in die höhere Handelsschule hierdurch öffentlich auf. Der unterzeichnete Direktor erteilt bereitwillig nähere Auskunft. Prospekte kostenlos. Der Vorstand des Zwickauer Kaufmannvereins und des Deutschen Handelsvereins. 247, Postenber. Schöten, Direktor.

Oeffentliche Handels-behrandlung zu Chemnitz.

Anmeldungen zu den einzelnen Abteilungen: Höhere Abteilung, deren Reifezeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigt, Par. 117a, in die gute Volksschule mit dem 18. Lebensjahre aufgenommen werden, Einjähriges Höheres Fachstudium für junge Leute mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, Beschäftigungsabteilung, Handels-Volksschule, in die gute Volksschule nach ihrer Einsegnung eintreten können, und Einjährige werden für die Ostern 1914 beginnenden Kurse entgegengenommen und Prospekte und nähere Auskunft erteilt vom Direktor Prof. Dr. W. K. G. S. G.

Die sächsische Rangliste 1914.

Nach dem Stande vom 20. Dezember 1913, also auf gleicher Grundlage wie im Vorjahre, ist die Rangliste der kgl. sächsischen Armee für das Jahr 1914 aufgestellt und werden vom Kriegsministerium, Abteilung für persönliche Angelegenheiten, herausgegeben werden. Sie wird wie immer in Armeeverzeichnissen, aber auch von der Armee im Bürgerrode, mit Spannung erwartet. Dem die große Zahl der im Laufe des Jahres eingetretenen Veränderungen, die namentlich diesmal im Verfolg der durch die letzte Wehrvorlage begründeten Vermehrung ganz beträchtlich sind, wird in der Rangliste einheitlich zusammengefaßt. Sie kammt, was in den Veröffentlichungen des Königl. Stabs-Militär-Berodnungskontors treffend zu sehen ist, schon ein äußerlich ist die Organisationsvermehrung erkennbar. Der Umfang der neuen Rangliste ist um 28 Seiten gegenüber der vorjährigen vergrößert. Die Anordnung der Armeegliederung und der zahlreichen namentlichen Listen ist die gleiche geblieben. Das Kriegsministerium, dessen Minister Generalleutnant Freiherr von Hausen zum ersten Mal als Chef des 16. Infanterie-Regiments Nr. 182 aufgeführt ist, hat zwei neugebildete Regimenter unterstellt erhalten, die Infanterie des Maschinen-gewehrwesens und das Kommando der Trains. Bei den Truppen ist die erwähnte Bezeichnung mit Stabsoffizieren und Hauptleuten hervor; neben dem Oberstleutnant beim Stabe befinden sich außer den Bataillonskommandeuren noch je drei Majore, die ein St. hinter ihrem Namen in der Rangliste führen und darüber als Majore beim Stabe (im Mobilisationsfälle die Kommandeure der Reservebataillone) gekennzeichnet sind. Außer den Kompagniechefs, zu denen bei allen Infanterie-Regimenten und den beiden Jägerbataillonen noch ein Chef der Maschinen-gewehr-Kompagnie (M.) getreten ist, ist bei jedem Bataillon ein Stabs-hauptmann vorhanden, der in der Liste die Nummer des Bataillons hinter seinem Namen trägt. Bei den Jägerbataillonen findet sich außerdem je ein Hauptmann als Führer der neuangelegten Stabsjäger-Kompagnie (St.). Bei normaler Belegung setzt also jetzt ein Infanterie-Regiment einen Oberst, einen Oberstleutnant, drei Bataillonskommandeure, drei Majore St., dreizehn Hauptleute einschließlich einem St. und drei Stabskapitane. Allenfalls können bestimmt, oder erst im laufenden Jahre 1914 durchzuführen, sind eine Anzahl von Garnisonveränderungen, die sich nach Abschluß der Herbstübungen am 30. September 1914 vollziehen werden. So verläßt das 3. Bataillon des 177. Infanterie-Regiments seinen Unterquartierort Rönitzsch mit Dresden, das 3. Bataillon des 179. Infanterie-Regiments Leipzig mit Leipzig, das 3. Bataillon des 181. Infanterie-Regiments Zwickau mit Zwickau, das 2. Bataillon des

182. Infanterie-Regiments Rönitzsch mit Rönitzsch, das 1. Jägerbataillon Nr. 12 Rönitzsch mit Rönitzsch, das 2. Jägerbataillon Nr. 13 Dresden mit Dresden. Das letztgenannte Bataillon bezieht damit wieder eine Garnison, die es die Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts innegehabt hat. Die folgende Maschinen-gewehr-Abteilung Nr. 9 hat nunmehr die Nr. 8 in der Reihenfolge der Maschinen-gewehr-Abteilungen der ganzen deutschen Armee erhalten, ist aber noch wie vor dem 1. Bataillon des 107. Infanterie-Regiments zugeteilt. Die Fußartillerie ist in zwei Regimenter eingeteilt, in das 1. Fußartillerie-Regiment Nr. 12 (Reg.) und das 2. Fußartillerie-Regiment Nr. 10 (Dresden und Riesa). Die hauptsächlichsten Veränderungen weisen die Verbände auf. Dem Königl. Preussischen Eisenbahn-Regiment Nr. 1 gehören die 7. und 8. Bahnhofs-Kompagnie an; ein Telegraphen-Bataillon Nr. 7 mit drei Kompagnien, vorwiegend Teilzeit, wird Dresden als Standort bekommen; die neugebildete Post- und Fernsprechanstalt Nr. 7 hat Mainz besetzt, wozu Mainz neben Reg. und Straßburg und Berlin in die Reihe der von sächsischen Truppen besetzten außer-sächsischen Standorte tritt. Aus dem bisherigen Detachement des Luftschiffers-Bataillon Nr. 2 ist eine 3. Luftschiffers-Kompagnie getrennt beim Luftschiffers-Bataillon Nr. 2, wobei der Standort Reg. mit Dresden vertauscht wurde. Neu ist ferner die Errichtung des 8. Kompanie des Jägerbataillon Nr. 1, welche am 15. März 1914 von Döberitz nach Großenhain überführt wird. Als die neuerrichteten vier Kompagnien der Trainbataillone Nr. 12 und Nr. 19 treten Bismarckwerda und Frankenberg als neue Garnisonen auf. Die Orte Böbau und Roditz, früher nur Nebenorte, sind selbständige Garnisonorte geworden. Wendet man sich den Dienststellenlisten zu, so zeigen sich, um nur die Hauptklassen ins Auge zu fassen, folgende Zahlen: 8 Generalobersten, 5 Generale, 7 Generalleutnants, 16 Generalmajore, 29 Obersten, 54 Oberstleutnants, 198 Majore, 325 Infanterie-Hauptleute, 992 Infanterie-Oberleutnants, 450 Infanterie-Leutnants; 63 Wittweier, 41 Kavallerie-Oberleutnants, 77 Kavallerie-Leutnants; 100 Feldartillerie-Hauptleute, 42 Feldartillerie-Oberleutnants, 116 Feldartillerie-Leutnants; 22 Fußartillerie-Hauptleute, 7 Oberleutnants, 29 Leutnants; 55 Wionieroffiziere, 11 Hauptleute der Verbände, 11 Oberleutnants, 24 Leutnants. Sanitätsoffiziere werden in den Listen nachgewiesen: ein Oberstabsarzt, 8 Generalärzte, 6 Generaloberärzte, 25 Oberstabsärzte, 50 Stabsärzte, 11 Oberärzte, 11 Militärärzte; 48 Veterinäroffiziere und 66 Offiziere s. D. in entsprechenden Stellen schließen die Listen der aktiven Offiziere. Der Heeresausgabenstand führt 5529 Namen auf, der Anzahl im namentlichen Verzeichnis der mit Uniform versehenen Offiziere, Sanitätsoffiziere 1680. Das Heereskorps ist in der aktiven Armee nur noch im Besitz des Kriegsministeriums und des Kommandierenden Generals des 12. Korpskorps, Generals der Infanterie v. W. S.

Aus dem Königreich Sachsen.

Der behauerliche Unfall, der einen jungen Reichsberger Winterfreund am Fichtelberge dadurch betroffen hat, daß er in tiefen lockeren Schnee geriet und darin erstickt ist, erinnert die mit der Geschichte des Winterverheeres verwandten an ein Vorkommnis, das vor 25 Jahren, im März 1889, drei Chemnitzer Bergsteiger erlebt haben, die nach ihrer Schilderung, niedergelegt im G. S. W. I., bei hohem Schnee ebenfalls im sogenannten Jungferngang und am Fichtelberge fast lebend zugrunde gegangen wären, wenn sie nicht noch zu rechter Zeit einen Ausweg gefunden hätten. Nach der Schilderung hat der Schnee im Grunde wohl hüfenerhoch gelegen. Und in ihn hatten sich die Wanderer bei dem Bestreben, den Weg abzugeben, verirrt. Der erste von den drei Jahrgenossen rutschte 10 bis 15 Meter in die Tiefe, und dann kamen alle drei unten an einen Klip, von dem Fortsetzung siehe vierte Seite.

Da stand dreißigjährig, mit kommensurablenem Gesicht und offenem, lachendem Munde, die Wähe aus der Stirn geschoben, ein junger Mensch, ein junger Riese. „Woi!“ rief er nochmals und bog den Oberleib weit vor. Unter einem erschütternden Krachen fiel der Mast aufs Verdeck nieder, das Schiff für einen Augenblick kletter ins Wasser drückend. Aus der Kajüte eilte Frau Kathrin hervor durch den donnernden Schlag aufgeschreckt. Sie blickte ihrem Manne sei etwas zugestoßen. Als sie jedoch in sein Gesicht sah, auf dem es glatte und witterte, — als sie wahrnahm, wie er die Hände ins Meer streckte, als wolle er jemanden Willkommen bieten, den er doch nicht fassen und erreichen könne, — da rief sie ahnungslos, in plötzlichem Eingebung: „Der Jung“, — der Jung ist wieder da!“ Der Mann ging ihr, übers Wasser flogen ihre Blicke, während ihre Füße sich nicht regen konnten. Sie schaute nur, schaute. Der Alte aber packte mit Jugendkraft das Ruder und schleppte es zum Ufer hinüber, daß es ein paar mal hoch emporsprang. Ein Säulchen von hier, ein Säulchen von dort. Mitten auf der schwanken, schmalen Brücke fielen sich die zwei schneigen Gestalten in die Arme, keine der anderen weichen an Größe und Breite. Der Alte weinte, der Junge lachte. Und dann kam das Wiedersehen mit der Mutter — Der Anseh war abseits gegangen. Er hatte seine Eltern nicht erkannt. Dem lag das Herz plötzlich wie ein Stein in der Brust. Klaus sah endlich die Mutter aus den Armen, die Mutter, die noch braunes Haar trug, als er den Verließ, und die grau geworden war unter Sorgen und vor Schmach nach ihrem Jungen. Seine Stirn wurde rot. Bekümmert sah er sich um. Da mußte doch noch so ein kleines Würdchen sein, ein stilles Geschöpfchen, das er vor nunmehr dreißig Jahren zum Leben erweckt hatte. Sein Blick fiel rundum und suchte sie. Da fanden neben dem Steuer, da stand etwas — — Aber das war doch wohl nicht die Hannach? Die Gestalt stand dort, hoch und schlank, — das Haar lag ihr wie eine leuchtende Krone auf dem Scheitel, von der flüchtigen Luft

mit tödlichem Gange sich absetzend. Die Gestalt da, die konnte in das Bereich des schwebenden Mannes nur hineingegaubert sein. „Hannach —!“ rief da die Mutter. „Der Klaus ist da! Der Klaus!“ Mit leichtem Schritt, wie schwebend, kam das Mädchen herüber und hielt ein paar Schritte von dem Heimgesessenen entfernt stehen. Gleich einem Geheimnis drang ihr Blick in den feinen ein. Da gab's ihm einen Schlag aufs Herz, da fuhr ihm ein Ruck durch den Körper. Seine Augensterne drehten sich und dann schaute er weit und groß auf die heimatischen Ufer mit ihren frühlinggrünen Weiden, mit ihren sprossenden Wiesen, mit ihrem ganzen deutschen Zauber. „Vater, Mutter, ich bleib bei euch!“ Fest und stark rief es Klaus. „Ich habe genug von der Fremde. Fluchhölzer will ich werden, — hier, wo ich geboren bin.“ Und dann war er zu Hannach getreten, um ihr den Willkommenruch zu bieten. Sollte er sie küssen? Wiederum lächelte sie seine Stirn dunkelrot. Dann streckte er dem Mädchen beide Hände hin. Sie rißte ihm zu und lächelte. „Dreimal hab' ich's geträumt, daß du kommen würdest, Klaus.“ Er grüßte ein wenig. „Auch, daß ich hierbleiben würde?“ Da sah sie ihn an mit einem wunderbaren Blick aus ihren tiefen Augen. Das nach dieser Stunde im Klaus' Innern vorgegangen, darüber hätte er sich selber keine Rechenschaft zu geben vermocht. Aber aus all dem Säulchen und Dämmen hob sich immer wieder mit klarem, hellem Leuchten das Wort: „Gott sei Dank, daß sie nicht meine Schwester ist.“ Und „Gott sei Dank, daß sie nicht meine Schwester ist!“ Klaus sprach es auch an dem kommendenstrahlten Morgen vor sich hin, als er in frühlicher Umgebung auf Hannach's Ersehnen wartete, um sie über das Geheimnis ihrer Herkunft aufzuklären. Und über ein weiteres Geheimnis dazu... (Fortsetzung folgt.)



VERKAUF

Beginn Mittwoch, d. 7. Januar,
morgens 8 Uhr.

Mein großer Inventur-Ausverkauf ist für das Jahr 1914 die billigste und größte Verkaufs-Veranstaltung für das Erzgebirge und Vogtland.

Riesenposten Leinen- u. Baumwollwaren

Nur seit Jahren erprobte solide, gute Qualitäten kommen trotz der enormen Preisermäßigung zum Verkauf.

Fertige Damenwäsche

u. a. w. habe ich große Posten übersichtlich mit Angabe des früheren und jetzigen Preises auf Tafeln ausgelegt, damit sich jedermann von der außergewöhnlichen Preiswürdigkeit überzeugen kann.

- Damenhemden, kräftig mit Languetta jetzt ab 0,95
- Damenhemden, feinfädig mit Stückerel jetzt ab 0,95
- Damenjacken mit Languetta jetzt ab 0,95
- Damenbeinkleider mit Stückerel-Volant, Bändchen und Knieform jetzt ab 0,95
- Fert. weiße Bettbestüge, Linon u. Damast jetzt ab 2,50
- Fertige weiße Kopfkissen an drei Seiten Languetta jetzt ab 0,95
- 1 Posten schwere Cretonne-Kopfkissen an 3 Seiten Handlanguetta jetzt ab 1,90
- 1 Posten Überschlaglaken m. Languetta jetzt ab 3,25
- 1 Posten Überschlagdecken aus prima Cretonne mit Handlanguetta jetzt ab 5,60
- 1 besonders vorteilhafter großer Posten Tisch- und Tafelwäsche zur Hälfte des Wertes

- Pa. Elsasser Stangenleinen für Bettwäsche
- Kissenbreite jetzt 0,58, 0,52
- Deckbettbreite jetzt 0,95, 0,85
- Pa. Elsasser Bettlamaste
- Kissenbreite jetzt 0,60, 0,55
- Deckbettbreite jetzt 1,00, 0,85
- Louisianatuch, leinenartig, vorzügliche Ware für Bettwäsche
- 84 cm, für Kissen jetzt 0,55, 0,52, 0,42
- 130 cm, für Bezüge jetzt 0,95, 0,85
- 140 cm, für Laken und breite Bezüge jetzt 1,05
- 160 cm, für Laken und Couverts jetzt 1,15
- 200 cm, für breite Couverts jetzt 1,65
- Drelltischtücher jetzt Stück ab 0,55
- Drellservietten jetzt Dutzend ab 2,40

- Prunk- und Madeiradecken zum Teil etwas angestaubt, besonders billig.
- Große Posten Frottierwäsche
- Badetücher jetzt ab 0,85
- Handtücher „ „ 0,38
- 1 Posten vorgezeichnete und angefangene Handarbeitsdecken und Läufer zur Hälfte des früheren Preises.
- Vorgezeichnete Decken und Läufer mit limit. Klöppelspitzen und Einsätzen, reich garniert Stück ab 0,95
- Weißer Reste, in allen Stoffarten — enorme Mengen — sehr billig.

Große Posten enorm billige Baumwollwaren — Wilhelmstraße Parterre links.

- 1 Posten bunt karierte Bettzeuge Kissenbreite jetzt Meter 0,32
- 1 Posten bunt karierte Bettzeuge Kissenbreite jetzt Meter 0,48, 0,38
- Deckbettbreite jetzt Meter 0,84, 0,63
- 1 Posten bunte Hemdenflanelle 70 cm breit jetzt Meter 0,38, 0,33, 0,29
- 1 Posten rohe Hemdenflanelle gerahmt u. ungerahmt, 78 cm br. jetzt Mtr. 0,50, 0,40, 0,32
- 1 Posten weiße Hemdenflanelle 78 cm breit, jetzt Meter 0,55, 0,48, 0,32
- 1 Posten Hemdentuche 82 cm breit, jetzt Meter 0,46, 0,38, 0,34, 0,25

- 1 Posten Schlafdecken St. jetzt 3,00, 1,70, 0,95, darunter Jaquarddecken in modernen Farben 0,85
- 1 Posten wollenes Prima Strickgarn naturfarbig 1/4 Pfund 0,42

- 1 Posten Renforcés-Madapolams 82 cm breit jetzt Meter 0,54, 0,44, 0,30, 0,34
- 1 Posten Rohnessel 80 cm breit jetzt Meter 0,36
- 154 cm breit jetzt Meter 0,60
- 1 Posten graue Handtücher abgepaßt, 48/100, 48/110, Dtzd. jetzt 5,90, 4,60, 3,50
- 1 Post. Drell- u. Gerstenkorn-Handtücher 46/100, 48/110 Dtzd. jetzt 6,75, 4,80, 2,95
- 1 Posten weiße Jacquard-Handtücher 48/110, gestümt und gebändert, Dtzd. jetzt 5,80 4,90
- 1 Posten Wischtücher, kariert u. glatt m. Kante 51/54, 55/55, 57/57 cm, Dtzd. jetzt 2,90, 2,50, 1,45

Auf sämtliche reguläre Ware (außer einigen Marken-Artikeln) **10% Rabatt.**

8 Serien spottbillige Kleiderstoffe

- Serie I Diagonal- und Noppenstoffe für Hauskleider Wert bis 0,90, jetzt 0,35
- Serie II melangefarbige Noppen-Karos Wert bis 1,90, jetzt 0,70
- Serie III Reinwollene Cheviots in allen Farbtönen, 110 cm Wert bis 1,50, jetzt 0,85
- Serie IV Kostümstoffe, 130 breit, engl. Art, Alpakas in helleren Streifen, 110 cm, Mohair-Diagonale, reine Wolle, für Konfirmandenkleider Wert bis 3,25, jetzt 0,95
- Serie V Reinwollene Schotten in Cachemir und Cheviot Kostümstoffe in engl. Art, 130 cm breit Wert bis 3,50, jetzt 1,25
- Serie VI 110—130 cm breite Kleider-Kostümstoffe in Kammgarn und engl. Fantasie-Geweben Wert bis 4,25, jetzt 1,45
- Serie VII Einfarbige Diagonal-Tuche, besonders gute Qualitäten Marine-Kostüm-Cheviots, 130 cm, reine Wolle, Wert bis 5,00, jetzt 1,70
- Serie VIII Wollene Volles für Straßen- und Gesellschaftskleider Kostümstoffe in Lasting, Frotté u. engl. Art Wert bis 6,00, jetzt 1,95

Kleiderreste in riesiger Auswahl enorm billig.

8 Serien enorm zurückgesetzte Seidenstoffe

- Serie I Foulards - Tupfen, Taffetstreifen u. einfarbige Messalines, gute Qual. Wert bis 2,00, jetzt 0,95, 0,50
- Serie II Reinseid. Messalines, Schotten und Streifen, kleine schwarz und blau-weiße Taffet-Karos Wert bis 2,50, jetzt 1,10
- Serie III Ballfarbige Messalines, schwarze Taffet-Surah- und Messalines-Streifen Wert bis 2,75, jetzt 1,40
- Serie IV Lyoner Foulards, aparte Chinés, Schotten und Streifen Wert bis 3,75, jetzt 1,60
- Serie V Hochfeine Kleiderseide in Messalin, Surah und klein kariert Wert bis 5,50, jetzt 2,20, 1,90
- Serie VI 110 cm breite Crêpe de Chine, Crêpons, Ramagés, Foulards und moderne Farben Wert bis 7,75, jetzt 3,50
- Serie VII Doppelbreite hochfeine Foulards, Radiums, Chinés mit Bordüren Wert bis 13,50, jetzt 4,50
- Serie VIII Hochelegante Lyoner Chiffon- und Seiden-Roben, 140 cm breit Wert bis 19,00, jetzt 6,00

Schwarze Seidenstoffe und Reste enorm unter Preis.

Friedrich Meyer

Detail- und Versandhaus, Zwickau, Wilhelmstraße und Marienstraße



VERKAUF

Beginn Mittwoch, d. 7. Januar,
morgens 8 Uhr.

Die Abteilungen **Konfektion** und **Putz**, die der Laune der Mode am meisten unterworfen sind, müssen wegen der in jeder Saison immer auffallender wechselnden Mode vollständig geräumt werden. Die zurückgesetzten Preise stehen deswegen oft in keinem normalen Verhältnis zu den früheren Verkaufspreisen, was dadurch zu erklären ist, daß diese Artikel oft **welt unter dem Einkaufspreis** verkauft werden müssen.

Die großen ganz enorm billigen Konfektions-Serien

Kostüme	Serie	I	II	III	IV	V
fr. Preise bis 120.—	jetzt	14.50	19.50	24.50	34.50	44.50
Engl. Mäntel	Serie	I	II	III	IV	V
fr. Preise bis 58.—	jetzt	3.75	5.50	9.50	14.50	19.50
Woll-Kleider	Serie	I	II	III	IV	V
fr. Preise bis 125.—	jetzt	19.50	29.—	39.—	49.—	65.—

- 1 Posten weiße u. farbige Wasch-Kostüme
frühere Preise bis 65.— jetzt 28.50 22.50 9,75
- 1 Posten weiße Waschkleider
früh. Preise bis 35.— jetzt 16.50 12.50 8.75 6.75 4.90
- 1 Posten bunte Waschkleider
frühere Preise bis 23.— jetzt 8.75 6.75 4.75

- Blusen (Wolle, Seide, Tüll)** Serie I II III IV V
frühere Preise bis 28.— jetzt 3.75 4.75 5.90 7.75 9.75
- 1 Posten Chiffon-Blusen enorm billig
frühere Preise bis 45.— jetzt 11.75
- Kostümröcke** Serie I II III IV V
früh. Preise bis 35.— jetzt 3.90 8.50 11.50 15.50 19.50

Eleg. Ball-, Gesellschafts- u. Promenaden-Kleider sind wie bekannt ganz enorm zurückgezeichnet.

- 1 Posten Knaben-Anzüge (Wollstoff)
früher bis 30.00, jetzt durchweg 4.50, 8.90
 - 1 Posten Knaben-Wasch-Anzüge
früher bis 6.00, jetzt durchweg 2.90
- Preise rein Netto. Änderungen werden berechnet.

Auf Konfektion, welche dem Ausverkauf nicht unterworfen ist,
20% Rabatt.

- Mädchenkleider, moderne Fassons,
früher bis 25.00, jetzt 13.50, 9.75, 6.50, 3.90
 - Mädchenpaletots, englisch und blau,
früher bis 16.00, jetzt 9.75, 7.75, 6.50, 3.90
- Keine Auswahlsendungen. Kein Umtausch.

Garnierte Damen- u. Kinder-Hüte, Hutformen, Federn u. Fantasies

5 Serien garnierte Hüte zu Verlustpreisen

Serie	I	II	III	IV	V
	1.95	3.25	4.75	6.50	8.50

- 1 Posten echte Haar-Velour-Hüte
früher 13.50, 10.—, 7.75, jetzt 6.75, 5.25, 3.75
- 1 Posten Filz-Formen, gute Frauenformen
früher 4.75 bis 6.— jetzt durchweg . . . 0.95

- Original Pariser Hüte
chik garniert, weit unter Einkauf
- Feinste Samt-Hutformen
darunter viele Pariser-Originale
50 bis 70% unter Preis
- 1 Posten Strauß-Federn und Pleureusen
jetzt 2.95 bis 13.50 ca. 25% unter Preis.

Garnierte Kinder-Hüte zu billigsten Serien

Serie	I	II	III	IV
	0.35	1.25	2.25	2.95

- 1 Posten Hutmützen, Südwest etc.
jetzt durchweg 0.35
- 1 Posten weiße Eistell-Kindergarnituren, Muff und Boa
früher 2.30 jetzt 1.25
- 1 Postens Fantasies,
früher 0.95 bis 6.50 jetzt 0.15, 0.30, 0.45, 0.55, 0.95

Große Mengen Qualitätsware Gardinen, enorm billig — auf Extra-Tafeln

6 Serien abgepasste Gardinen (2 Schals)

früher	3.50	6.25	8.75	10.00	14.25	18.50
jetzt	2.45	4.75	6.75	7.75	11.00	15.25

5 Serien Vitragenstoff-Meterware

früher	0.45	0.55	0.58	0.85	1.15
jetzt	0.34	0.45	0.48	0.68	0.95

4 Serien englische Tüll-Stores

früher	3.25	4.25	7.00	11.50
jetzt	2.35	3.00	5.00	8.50

3 Serien gute Gardinen-Meterware

früher	0.60	0.80	0.95
jetzt	0.45	0.65	0.75

6 Serien Künstlergardinen (2 Schals, 1 Querbehang)

früher	5.50	6.75	8.75	10.50	14.25	15.75
jetzt	4.25	5.25	6.50	8.25	10.75	12.50

4 Serien Erbstüll, Halb- und Langstores

früher	3.75	6.00	9.00	24.00
jetzt	2.75	3.75	6.75	17.75

Große Posten zurückgesetzte abgepasste Vitragen, Spachtel-Kanten, Tüll-Volants, Scheiben-Gardinen usw.

Große Posten Teppiche (Axminster)

Reisedecken, Diwanddecken, Plüsch- und Tuch-Tischdecken, Gobalins, weit unter Preis, Japan-Matten, Möbelstoffe, Kunst-erleinen, Portieren, eis. Bettstellen m. 20% Rabatt.

Posamenten, Kurzwaren, Knöpfe, Spitzen, Besätze, Weisswaren, Ledertaschen, Gürtel — enorm billig.

Besonders aufmerksam mache ich in diesem Jahre auf die-Abteilungen

Herrenartikel, Trikotagen, Wollwaren

- Es kommen da ganz bedeutende Posten erstklassige Qualitäten zum vollständigen Ausverkauf, da günstigere Ersatzqualitäten aufgenommen werden.
- Einige 100 Herren-Hüte weit unter bisherig. Preis
 - 1 Posten Haarhüte früh. 4.75 bis 7.75 jetzt 1.45
 - 3 Serien Oberhemden stark zurückgesetzt
bunt früher bis 5.25 jetzt 3.25
bunt früher bis 8.50 jetzt 4.95
weiß früher bis 8.50 jetzt 3.65

- Grosse Posten Macco- und Normalwäsche, Netzjacken usw. wegen Aufgabe dieser Qualitäten zu spottbilligen Inventur-Ausverkauf-Preisen.
- Macco-Kinder-Anzüge, Pa. Qualität
Gr. 60—80 jetzt —.95 Gr. 85—100 jetzt 1.85

Einen enorm grossen Posten Wollwaren wie: Sport-Sweaters, Mützen, Schals, Stutzen, Lätze u. Handschuhe, Kopfschals, Chenille-Hauben und Damen-Westen, Kinder-Sweaters und Garnituren, weisse Herren-Sweaters usw. bringe ich zu stauenden billigen : : : Preisen zum Verkauf : : :

Viele 1000 Paar Handschuhe und Strümpfe worunter gute Kleeblatt-Qualitäten kommen weit unter Preis zum Verkauf.

Grosse extra billige Serien Wasch- und Ballstoffe, abgepasste Roben usw. enorm billig.

Schürzen, Korsetts, Plaids — grosse Posten — z. T. weit unter der Hälfte des früheren Preises.

Friedrich Meyer

Detail- und Versandhaus, Zwickau, Wilhelmstraße, und Marienstraße

dem aus es seinen Kantonen mehr gab. Bald hatten, bald konnten die Gefährdeten, ganz durchdringt und vom Froste erfasst, vordringen. Über überall fanden sie die unter die Arme in den Schnee aber in den Wäldern, oft nach einer Schuttlung, die die Winterreise recht von der Wichtigkeit ihrer Lage überzeuge, und nach langen ungewöhnlichen Entfernungen gelang es, einem der Ausflüger, im Schnee kriechend nach oben zu kommen, worauf ihm die beiden Genossen folgten. Umso schwieriger konnte sich vor 25 Jahren eine Besteigung des Fichtelberges gestalten, als das Unterkunfts Haus damals noch nicht fertig, eine Stärkung dort also nicht möglich war. Wie weit anders heute! Und doch kann der alte Bergsteiger, wie das neuerliche Unglück lehrt, auch heute noch unwillig und grausam walten.

Königin von Albanien eine Erzgebirgerin.
Der Kronpräsident von Albanien, Prinz Wilhelm zu Wied, jetzt preussischer Hauptmann im großen Generalstab, ist seit 30. November 1908 mit Sophie, Prinzessin von Schönburg-Waldenburg, verheiratet. Die Prinzessin wurde am 21. Mai 1885 geboren und verbrachte ihre Jugendzeit zum Teil im Schlosse zu Waldenburg i. Sa., aber auch in Nichtenstein-Gallberg. Ihre Mutter, geborene Prinzessin zu Salm-Griffiths-Berleburg, hatte größere Güter in den Balkanländern, während ihre Tante die Königin von Rumänien ist. So viel man hört, liebt die zukünftige Königin ihr Heimatland, das Erzgebirge sehr. Die schönburgischen Besitzungen erstreckten sich in früherer Zeit bis vor die Tore von Annaberg.

Zur weiteren Ausführung der Reichsversicherungsordnung
vom 19. Juli 1911 ist vom sächsischen Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzministerium eine Verordnung erlassen worden, die in dem am Sonnabend erschienenen 22. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen veröffentlicht wird. Neben allgemeinen Vorschriften und den Bestimmungen für die Invaliden- und Krankenversicherung enthält die Verordnung die Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer in den Versicherungsämtern und für die Versicherungsbekämmer bei den Oberversicherungsämtern.

Der Rücktritt des sächsischen Gesandten Freiherrn von Friesen.

Der bisherige sächsische Gesandte an den sächsischen Höfen, Wirkl. Geh. Rat Frhr. v. Friesen, tritt, wie nunmehr amtlich bekanntgemacht wird, am 1. April 1914 in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist der gegenwärtige Gesandte an den thüringischen Höfen und frühere erste Legationsrat im sächsischen Ministerium des Auswärtigen Dr. von Stieglitz ernannt. Wer der Nachfolger des Herrn von Stieglitz wird, ist noch nicht bekannt. Es werden hierfür mehrere Namen genannt.

Die Rückkehr des Königs Friedrich August von seiner Reise nach Sigmaringen erfolgte am Sonntagmorgen. Mit dem König traf seine Schwester Prinzessin Mathilde in Dresden ein. Auf der Rückreise hatte der König und Prinzessin einen kurzen Aufenthalt in München genommen. Bei der Ankunft und der Abreise in München hatten sich der sächsische Gesandte Freiherr von Friesen und Generalkonsul Wilmerdorffer eingefunden.

Annaberg, 4. Januar. Jubiläum. Der Vizepräsident des Annabergener Stadtverordnetenkollegiums, Kaufmann Ernst Fischer, beging dieser Tage das Jubiläum seiner 25jährigen Zugehörigkeit zu den sächsischen Kollegien, während welcher Zeit er auch dem Ratkollegium sechs Jahre angehörte. Namens der Stadt wurde ihm eine Ehrengabe gestiftet.

Richtener, 4. Januar. Wintergewitter. Am Freitagabend gegen 8 Uhr brach ein stürmischer Sturm ein Gewitter, das mit einem derben Schneetreiben verbunden war. Während mächtige Blitze den Himmel erleuchteten, war doch nur ein schwaches Donnern zu vernehmen.

Hoffen, 4. Januar. Töblich verunglückt ist am Freitagabend im hiesigen sächsischen Elektrizitätswerke das dreijährige Enkelkind des sächsischen Arbeiters Schäfer. Der Anabe, der seinem Großvater das Abendessen gebracht hatte, ist in einem unbewachten Augenblicke in das große Schwungrad gekommen und dabei tödlich verunglückt worden.

Leipzig, 4. Januar. Brandunglück. Gestern früh brach in dem Papierwarengeschäft von Wlan-Bernsdorf, Markt 8, wahrscheinlich durch herausfallende Kohlen aus einem während der Nacht gefüllten Ofen, Feuer aus, wodurch das ganze Geschäft bald in Flammen stand. Der 73jährige Inhaber des Geschäfts, ein alleinstehender Mann, der über dem Geschäft schlief, wurde von den Feuerwehrlenten bewußtlos aufgefunden und starb bald darauf an Rauchvergiftung. Das ganze Geschäft ist ausgebrannt.

Neues aus aller Welt.

Eine Jahreshundertfeier in Danzig. Zur Erinnerung an die Befreiung Danzigs vor hundert Jahren fand am Freitagabend im Friedrich-Wilhelm-Schänkenhause eine von der Stadt Danzig veranstaltete Gedenkfeste statt. Das Hoch auf den Kaiser brachte Oberpräsident von Jagow aus. Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Kommerzienrat Mansberg hielt die Festrede. Es folgte später ein Zapfenstreich auf dem langen Markt.

Eine neue Millionenpende. Aus Berlin wird telegraphiert: Derselbe Spender, der der Stadt Berlin fünf Millionen gestiftet hat, hat auch der Stadtgemeinde Charlottenburg eine Schenkung von einer Million Mark überwiesen. Der Magistrat hat die Schenkung angenommen. Die Zwecke, für die der Betrag bestimmt ist, sind genau bestimmt, aber nicht veröffentlicht.

Ein Verbot für die Walfischfänger? Aus Paris wird gemeldet: Ein Verbot für die Walfisch-

fänger wird nach dem Beschluß des Pariser Gemeinderates auf dem Walfischfang aufgestellt werden. Man hat von dem ursprünglichen Plan abgesehen, das Verbot vor dem Ostbahnhof auf dem Boulevard Strasbourg zu errichten, um keine chauvinistischen Gedanken aufkommen zu lassen.

Ein deutsch-französischer Jubiläum bei Le Mans. Wie das Blatt Excelsior aus Le Mans meldet, kam es in der Nacht zum 1. Januar in einem Restaurant zu Zwischenfällen zwischen Deutschen und Franzosen. Mehrere Arbeiter sahen zusammen, um Silvester zu feiern. Einer von ihnen prüfte plötzlich bei einem patriotischen Lied. Als die Marfaische gefangen wurde, standen die Deutschen nicht auf, worauf sie von den Franzosen beleidigt wurden. Es kam zu einem Handgemenge. Die Polizei mußte einschreiten, das Restaurant räumen und die Arbeiter nach Hause begleiten.

Zur Ermordung eines Deutschen in Mexiko. Die Untersuchung des Falles Heller durch den deutschen Gesandten am Tatort in St. Leon hat ergeben, daß Heller, der seiner Angabe nach von Brasilien nach Mexiko gekommen war und auch als französischer Fremden-Regionär in Mexiko gebient hatte, einen Schuß durch Herz und Lunge erhalten hat. Der Gendarmereioberoffizier Vrelane und der Gemeine Kammer werden in Untersuchungshaft gehalten. Der Präsident hat auf persönlichen Antrag des Gesandten strengste und schnellste Justiz angeordnet. Der Minister des Auswärtigen hat die Entsendung eines Sonderbeamten für die Untersuchung zugesagt. Es steht noch nicht fest, ob bei der Erschießung Zufall oder Mord vorlag.

Grubenkatastrophe. Auf Bergs Böllmord in Vangerdree wurden fünf Bergleute von giftigen Gasen überfallen und betäubt. Ein Bergmann konnte nur als Leiche geborgen werden, während es bei den anderen gelang, sie ins Leben zurückzurufen. — In dem dem Kaufmann Mussabajew gehörigen Bergwerk in Kuebschak erfolgte gestern eine Explosion schwelgender Wetter, durch die 18 Bergleute ums Leben gekommen sind.

Ein französischer Postdampfer gestrandet. Der Postdampfer Mansourah ist an der tunesischen Küste bei Mahdia auf Grund geraten. Die Besuche, das Schiff wieder flott zu bekommen, sind ausgefallen worden, bis die See sich beruhigt hat. Die Mansourah besaß sich auf der Fahrt von Tripolis nach Marseille. Besatzung und Passagiere sind wohlbehalten.

Einbruch in das Schloß des verstorbenen Grafen Mielezky. In der Nacht zum Sonnabend wurde in das Schloß Datzowymore, in dem der Reichstagsabgeordnete Graf Mielezky vor kurzem seine Gattin und seinen Neffen erschoss, eingebrochen. Der Dieb durchwühlte sämtliche Zimmer der erschossenen Grafin, in die er auf bis jetzt unaufgeklärte Weise sich Eintritt zu verschaffen gewußt hatte. Das Verschwinden einiger wertvoller Gegenstände ist festgestellt, was sonst noch entwendet ist, ist noch nicht aufgeklärt.

Schweres Unglück durch scheuende Pferde. Am Sonnabend nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr sind in Würzburg die Pferde einer Maschinengewehrabteilung des Infanterie-Regiments Nr. 8 unter Leutnant Kimmel scheu geworden und durchgegangen. Bei einer zweiten Abteilung unter Leutnant Rosmeyer gingen die Pferde ebenfalls durch. Beide Leutnants wurden von den Wagen geschleudert und schwer verletzt. Die Pferde überrennten eine alte Frau, die gleichfalls schwer verletzt wurde. Das Scheuwerden der Pferde war dadurch verursacht worden, daß die Wagen infolge des Schnees ins Rutschen kamen.

Zwei Dampfer gesunken. Aus Balungabir, Amt Jafford (Dänemark), wird gemeldet: Der Fischdampfer Alice Busse und der Fischdampfer Karoline Köhne wurden im Jfa-Fjord von schwimmenden Eismassen aneinander gedrückt und sind beide gesunken. Die Mannschaft hat sich gegenseitig retten können, jedoch niemand umgekommen ist. Ein Fischdampfer repräsentiert einen Wert von 167 000 Mark.

Das Eisenbahnunglück bei Reg. Auf der Unfallstelle am Bahnhof Wolpph, wo, wie berichtet, ein Militärüberzug auf einen Pressboden aufsprang, erschien auch eine Abteilung vom 18. Pionierbataillon aus Reg., um tatkräftige Hilfe bei den Aufräumungsarbeiten zu leisten. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen. Die von der Direktion der reichsdeutschen Eisenbahnen entsandte Kommission verweilte mehrere Stunden an der Unfallstelle, um den Tatbestand genau zu prüfen. Vom Generalkommando traf ein General zur Befichtigung ein. Die schwerverletzten Soldaten dürften sämtlich am Leben erhalten bleiben.

Schweres Unglück durch einen Felssturz. Durch eine von einem Felsen herabstürzende Steinmuffe sind in Rabat (Marokko) 22 eingeborene Arbeiter getötet und mehrere andere verletzt worden. Man fürchtet, daß noch mehr Opfer unter den Trümmern liegen. Die Aufräumungsarbeiten werden durch Schneefall aufgehalten und dürften infolgedessen mehrere Tage dauern. Einige der herabgestürzten Felsblöcke wogen über hundert Tonnen. Die Höhe der Felswand wird auf 700 Meter geschätzt. Die Ursache der Felsstürze ist ein maurisches Gestein, in dem sich viele Gänge befinden.

Eine Familientragödie, der zwei Parteigänger des früheren Präsidenten Castro zum Opfer fielen, hat sich am Donnerstag in Carro in Venezuela abgespielt. General Urbina tötete auf der Straße durch einen Schuß den General Gongalen. Dessen Frau machte sich mit einem Freunde auf die Suche nach dem Mörder, fand ihn und erschoss ihn mit einem Revolver.

Meuterei in einem Gefängnis. In Turah, dem Gefängnis in der Nähe von Kairo, brach Sonnabendfrüh 7 Uhr eine Meuterei aus. Eine Anzahl Gefangener war außerhalb des Gefängnisses aufgestellt worden. Die Wächter schickten sich eben an, die Gefangenen zu durchsuchen, als einer von ihnen auf einen Wächter einschlug. Dies war

das Zeichen zum Angriff. Die Gefangenen schlugen einige Wächter, die von ihren Genossen abgeknippen worden waren, nieder, während einige Wächter, die die Gefängnismauer erklimmen wollten, erschossen wurden. Als dies nicht half, schossen sie gegen die Gefangenen und verwundeten etwa fünfzig. Bald darauf war die Ordnung wiederhergestellt.

Wittensdamm. Aus Wittens wird gemeldet: Wegen vermeintlicher Untreue seiner Frau geriet der Landwirt Karadum sein Weib in einen Speicher und hängete diesen an. Die Frau verbrannte mit dem Speicher und allem, was darin aufbewahrt war. Darauf erschoss der Bauer alles Vieh und stellte sich sodann freiwillig der Polizei, nachdem er vorher noch sein Gehört in Flammen hatte aufgehen lassen.

Platz der Pariser Weltausstellung. Die Pariser Weltausstellung zum Besten italienischer Wohlfahrtsvereine hat Platz gemacht. Am ersten Ausstellungstage, an dem der Eintrittspreis nur einen Frank betrug, wurden noch nicht 1000 zahlende Besucher, am zweiten Ausstellungstage und ersten fünf Frankentage, wurden keine 80 Besucher gezählt. Die Einnahmen blieben also hinter 800 Franken zurück. Dabei mußten 18 Angestellte das Bild überwachen.

Ermordung eines russischen Missionärs. Auf der Station Petrowsk der Blablakowas-Bahn wurde der vielfache Missionär und Schiffbrüder Tagilsejnow aus Batu beim Verlassen des Eisenbahnwagens aus Mord ermordet, weil sein Sohn, der englischen der Malaria erlegen ist, während eines Belages einen Brusttumor niedergeschossen hatte. Der Bruder des Ermordeten vollführte den Akt der Rache.

Ein Geistlicher durch Strohbesen erschossen. Freitagabend wurde der zweite Geistliche des ostpreussischen Kirchhofes Reepohlt, Artur Wöh, in der Kirche von Einbrechern, die er bei der Beraubung der Kirchenkasse überfallen, durch drei Schüsse getötet. Die Täter entkamen. Der ermordete Geistliche ist Vater von sieben Kindern.

Erkrankung an Gehirnhautentzündung in französischen Regiments. In der Garnison Saint Lo brach Ende November eine Epidemie an Gehirnhautentzündung im 188. Infanterieregiment aus, die seit dem 24. Dezember rapide Fortschritte machte. Ein Mann starb trotz der Serum-injektion. Zwei Mann wurden in das Spital gebracht, 10 wurden beobachtet. Seit dem 27. Dezember tritt die Epidemie auch in der Matrosenwiltson und in der Marineinfanterie in Brest auf, wo zwei Mann starben. Es sind energische Abwehrmaßnahmen getroffen worden. In Marseille und Cette starben gestern je zwei Regimentsoldaten aus Guadeloupe, wodurch die Gesamtzahl der Opfer auf 28 steigt.

Schweres Straßenbahnunglück in Smogoo. Infolge Blattes entgleiste in der Nähe der Stadt Smogoo ein aus drei Wagen bestehender Straßenbahnzug. Die Wagen legten sich quer über die Straße, wobei zwei vorübergehende Personen getötet und etwa 20 Fahrgäste verletzt wurden.

Ein Kulturbild aus China. Nach einer Schätzung haben in der Provinz Tschetschuan im Jahre 1913 24 000 Hinrichtungen, meist von Räubern, stattgefunden. Diese große Zahl wird der nationalen Umwälzung, dem lebhaften Schmuggel infolge der hohen Preise für Opium und der schlechten materiellen Lage infolge der Ueberbevölkerung zugeschrieben. Die wirklichen Opfer übersteigen wahrscheinlich noch diese Schätzung.

80 000 Opfer der Cholera. 80 000 Menschen sind nach den Statistiken der verschiedenen Balkan-Regierungen während der beiden letzten Kriege durch die Cholera dahingerafft worden. Die Armee der Serben verlor 4700 Mann, die Bulgaren verloren 12 000, während die übrigen 63 300 Mann in den montenegrinischen, griechischen, rumänischen und türkischen Reihen starben.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
Dienstag, den 6. Januar (Epiphania), vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte, Pastor Boigt. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Jes. 60, 1-6; Pfarrer Temper. Kirchenmusik: O König aller Ehren. Geistliches Lied für gemischten Chor von H. Finsterbusch. — Kollekte für die Heidenmission. — Heiliges Abendmahl. — Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst; Pastor Boigt. Kollekte für die Heidenmission. — Freitag, den 9. Januar, abends 1/2 9 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst; Pfarrer Temper.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

In seinen Gesellschaftskreisen gilt es als ganz selbstverständlich, daß bei festlichen Abenden am Schlusse der coffeinfreie Kaffee Sag gereicht wird. Er ist besonders fein im Geschmack und verursacht keine Schlaflosigkeit.

Der große Inoentur-Ausverkauf der Firma Friedrich Meyer, Zwickau, beginnt, wie aus den heutigen großen Annoncen zu ersehen ist, Mittwoch den 7. Januar. Derselbe ist seit Jahren durch seine große Billigkeit weit und breit bekannt, und ist der Einkauf nur bestens zu empfehlen.

Sämtliche Mittel zur Hautpflege
empfehlen
Erlar & Co. Nachf., Aus, Markt 5.

Jeder Geschäftsmann sollte bedenken, daß nicht er seine Intereessen begibt, sondern sein Konkurrent, der weniger oder gar nicht interessiert, denn dessen Umsatz wird zurückgehen, dafür der andere wachsen.

**Nachklänge zu den
Zaberner Vorfällen.**

Der Kronprinz und die Affäre von Zabern.
Die Tägl. Rundschau schreibt: Gleich nach dem 28. November trat in Straßburg mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, der Kronprinz habe dem General v. Deimling telegraphiert, um ihn zu seiner und des Obersten v. Reutter Haltung zu beglückwünschen und ihn zum Ausmarsch zu ermutigen. Als dann die plötzliche Verlegung des Kronprinzen nach Berlin in Straßburg bekannt wurde, wollte man darin eine Wirkung jenes Telegramms sehen. Wir haben über diese Gerüchte bis jetzt geschwiegen, weil eine Bestätigung nicht zu erlangen war. Nun taucht das Gerücht in der Pariser Autorität in der Form auf, daß der Kronprinz dem Obersten v. Reutter dröhnend seine Zustimmung kundgegeben habe. Diese Meldung stellt offenbar nur eine Variante der oben erwähnten Gerüchte dar und enthält ebenso der Bestätigung.

Verfahren gegen eskalierende Rekruten.
Gegen 41 Zaberner Rekruten, welche die angeblich beleidigende Aeußerung des Leutnants v. Fortner über die französische Fahne der Wahrheit zuwider befunden hatten, ist das Militärgerichtsverfahren eingeleitet.

Die Anklage gegen Oberst von Reutter.
Von zuständ. Seite wird mitgeteilt, daß von dem Gericht der 30. Division über Form und Inhalt der Anklage gegen Oberst von Reutter bisher vollkommenes Stillschweigen gegen jedermann gewahrt worden ist, demnach die in verschiedenen Blättern veröffentlichten Einzelheiten aus dem Projektieren keinen Anspruch auf Authentizität machen können.

Die Zaberner Schießaffäre.
Von der Staatsanwaltschaft des kaiserlichen Landgerichts Zabern wird folgendes mitgeteilt: Die Ermittlungen ergeben zweifellos, daß die Schüsse nicht, wie die Militärpersonen angenommen, aus einer Entfernung von dreißig Metern hinter der Kasernenmauer her, sondern aus einer Entfernung von über 90 Metern jenseits des Kanalfafens abgegeben wurden. Daß es allerdings scharfe Schüsse waren, steht fest. Aus den ganzen Umständen muß aber geschlossen werden, daß ein Attentat auf den Kaiser nicht in Frage kommen kann. Es dürfte sich lediglich um unüberlegtes Ziel, also zwecklose Knalleri, handeln.

Ein Gegenstück zu Zabern.
Der Bromberger Dziennik Bogoski bringt folgende Nachricht: Der Kurier Jaglemba behauptet, daß in Katiowitz einige Deutsche, darunter zwei mit Namen genannte Offiziere, zwei Polen aus dem Weichselgebiete beschimpft hätten, weil sie zum Kellner Polnisch gesprochen hätten. Sie hätten auch den Kellner gescholten, weil er in der Hundesprache rede. Außerdem hätten sie Beschuldigungen gegen das polnische Volk geäußert. Die beiden Polen hätten deshalb brieflich Beschwerde beim Kriegsminister geführt und die Drohung hinzugefügt, daß sie sich, falls sie nicht in längstens einem Monat Genugtuung erhielten, an die polnischen Abgeordneten im Reichstage und im preussischen Landtage wenden würden. — Wenn diese Erzählung des Polenblattes richtig ist und die beiden Russen tatsächlich beleidigt worden sind, so hätten sie, bemerkt dazu die Köln. Zig. sehr richtig, sich bei der Polizei oder bei dem

Regiment beschweren sollen. Es bedeutet aber den Gipfel der Frechheit, wenn sich diese Fremden in ihrer Beschwerde an den Kriegsminister wenden und dabei mit einer Verhandlung im Reichstage oder Landtage drohen. Dessenfalls erhalten die beiden Russen vom Kriegsminister die gebührende Antwort.

Vermischtes.

Der Turm in Wisla.

Zur Beratung der Maßregeln, die zur Sicherung des schwer gefährdeten schiefen Turmes in Wisla dienen können, ist in den letzten Wochen ein amtlicher Ausschuß zusammengetreten, der im Beisein des Generaldirektors der schönen Künste, Professors Corrado Ricci, die statischen Verhältnisse des Turmes untersucht hat. Die Neigung des Wunderturmes hat bekanntlich in den letzten Jahren derartig bedrohlich zugenommen, daß mit der Gefahr baldigen Einsturzes gerechnet werden muß. Der Kommission gehörten nach dem Berichte der Kunstchronik neben mehreren Provinzial-Konservatoren vor allem eine Anzahl italienischer Ingenieure und Techniker an. Sie gelangte zu folgendem einstimmig angenommenen Gutachten: 1. Um der Gefahr vorzubeugen, die durch das an der Basis des Turmes austretende Wasser droht, wird der Vorschlag einer teilweisen Erhöhung des Ausgrabungsbeckens empfohlen. 2. Im Anschlusse an diese Erhöhung des Ausgrabungsbeckens solle versucht werden, die Fundamente durch Verstärkung zu verfestigen und nötigenfalls eine Verbindung zwischen dem Niveau des Dampfbades und dem erhöhten Becken herzustellen. 3. Man möge zu sehen, ob es für die Standfestigkeit des Turmes von Vorteil ist, wenn der innere Hohlraum in voller Höhe des Fundaments ausgefüllt würde. — Wie man sieht, sind diese Richtlinien des Ausschusses für die Sicherungsarbeiten sehr allgemein gehalten, und es bleibt nur zu hoffen und zu wünschen, daß man sich nicht dabei beruhigt, sondern daß die Regierung nun auch ausreichende Mittel zur Verfügung stellt, um mit der Ausführung zu beginnen. Nach dem Urteile aller Sachverständigen ist Gefahr im Verzuge, und das brohende Beispiel des Campaniles von St. Marco sollte doch zu rascher Entscheidung anspornen.

Futuristenmode im achtzehnten Jahrhundert.
Eine Zeitung aus dem Jahre 1778 bringt folgende Beschreibung einer Damentoilette: Madame X. war neulich in der Oper mit einem Kleide von erstickten Seufzern, mit überflüssiger Reue ausgeziert mit einer Spitze in der Mitte von vollkommener Aufrichtigkeit, einer ausgezeichneten Kummerfahne, und Säulen von den Haaren der Königin, die mit Diamanten in treuweisen Stichen gestickt waren, das kommen Sie und Gehen Sie derselben war mit Smaragden; sie war in anhaltenden Empfindungen frisiert und hatte eine Haube von sicherer Eroberung, die mit leichtfüßigen Federn und Bändern von niedergeblichem Auge besetzt war; auf den Schultern hatte sie eine Krone, von Farbe der neu angekommenen Leute, hinten eine Medaille, die in Wohlstand mit einer Verzweiflung des Opas ausstieg, und ihr Ruff war von einer augenblicklichen Beunruhigung. Die Zeitung gibt zu dieser Schilderung, die ihr aus Frankfurt am Main zugegangen ist, folgenden Kommentar: Dieses Monument zu entziffern, ist uns unmöglich; etwas vom

Schiffel haben wir durch die Erläuterung einiger französischer Kunstwörter gefunden, den Rest überlassen wir gelehrteren Kommentatoren. Soupir stouffé ist eine Robefarbe von Atlas; point über auch physiognomie ist das vorne auf die Stirne hervorstehende Toupet; attention hat sehr dicke und woneinander stehende Schmalen, die dieses Toupet halten; cheveux de la Reine ist die Hauptmoderfarbe; venez-y voir ist das Winterquartier an Frauenzimmerhäusern; conquête assurée ist eine Art Frauen, deren es bis zweihundert Gattungen giebt, zu geben die Hundert Tires das Stüd; chat ist eine Pelserie von Schwänen/tauben; Medica ist eine hinter den Schultern hängende Maschine von Spigen, Gage und Binden; veil abattu ist eine Gattung von Robefärbem.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Abteilung Aue (Erzgeb.)
Kursbericht vom 2. Januar 1914. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Fonds.	Ungar. Kronenrente	Deutsche Wertpapiere
37. Reichsanleihe 76 10	100. Rumänien v. 1910 85 25	Sondermann & Co.
38. do. 85 30	100. Russen Anl. v. 1902 90 60	Deutsche Luxemb. 131 50
39. do. 98 10	100. Russen Anl. v. 1905 99 90	Dresdener Gas- 177 50
40. do. 98 10	100. Russen Anl. v. 1905 99 90	Bachweiler Bgw. 225 50
41. do. 98 10	100. Russen Anl. v. 1905 99 90	Elektrizitäts-Ges. 104 50
42. do. 98 10	100. Russen Anl. v. 1905 99 90	Große Leipziger 196 50
43. do. 98 10	100. Russen Anl. v. 1905 99 90	Hamburg-Amerika 138 50
44. do. 98 10	100. Russen Anl. v. 1905 99 90	Hansa Dampfchiff- 296 50
45. do. 98 10	100. Russen Anl. v. 1905 99 90	Harpener Bergbau 174 50
46. do. 98 10	100. Russen Anl. v. 1905 99 90	Masch. u. Metall- 186 50
47. do. 98 10	100. Russen Anl. v. 1905 99 90	Masch. u. Metall- 186 50
48. do. 98 10	100. Russen Anl. v. 1905 99 90	Masch. u. Metall- 186 50
49. do. 98 10	100. Russen Anl. v. 1905 99 90	Masch. u. Metall- 186 50
50. do. 98 10	100. Russen Anl. v. 1905 99 90	Masch. u. Metall- 186 50

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife** (die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 5 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Konzert- u. Ballhaus Bürgergarten starkbesetzte Ballmusik

Schützenhaus Aue.
Am Hohenjahrestag
starkbes. öffentliche Ballmusik
Neuere Tänze! wozu ergeben! einladet
Neuere Tänze! Th. Verw. Reich.
Restaurant „Germania“ Aue.
Worren zum Hohenjahrestag von nachmittags 4 Uhr ab
starkbes. öffentl. Ballmusik
wozu ergeben! einladet
Franz Köchlich.
Hotel Deutsches Haus, Löbnitz.
Dienstag, den 6. Januar (Hohenjahr) von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Ballmusik.
Abwechselnd Streich- und Blasmusik.
Dazu ladet freundlich ein Louis Seibel.

König-Albert-Turm Spiegelwald
Täglich geöffnet.
H. Schlimper, Bergwirt.
Ratskeller Schwarzenberg
Inh.: Franz Fischer.
Empfehle meine geräumigen Lokalitäten.
Spezial-Ausschank von Münchener Frühlingbier aus der Löwenbrauerei.
Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich

Der Verkauf
von zurückgesetzten
Stickerel-Blusen, Roben und Wäsche-
Stickerelen findet statt von Montag, den 5. bis Montag, den 12. Januar. — Günstige Gelegenheit für Händler und Private!
A. Schlesinger, Oberschlema, Stickerelfabrik.

Fischverkauf
Mittwoch zum Wochenmarkt
Schellfisch à Pfund 25 Pfg. | Cabeljau . à Pfund 25 Pfg.
Aal 28 . | Scholle 35 .

Rich. Müller A. Voigts Nachf.
Ernst-Papststrasse 15
empfiehlt sein reichhaltiges Lager an
Kohlen, Salonbriketts und Holz.
Billigste Preise. — Prompte Bedienung.

Reichs-Waschen
mit dem allerbesten selbst-
„Soh“ ige Waschmittel!
Nur 55 Pfennig für 1/2-Pfund-Paket
„ 30 Pfennig für 1/4-Pfund-Paket
garantiert ohne Chlor und ohne schädliche Nachteile für die Wäsche

Zeichnungen u. Kostenanträge für Bauausführungen
anfertige und ich bitte das geehrte Publikum, da mein Geschäft seit 1879 besteht und ich aus schon alle Arten von Bauten angeführt habe, bei eintretendem Bedarf um gefällige Berücksichtigung.
Willy Bretschneider, Nordstr. 1.

Haus-Verkauf.
Freistehendes Wohnhaus, schön und sonnig gelegen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist preiswert zu verkaufen. Offerten unter A. T. 16 an die Tageblatt-Expedition.

Käufer u. Haus mit baden
Tellhaber
für Geschäfte, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Grundbesitz u. weist sofort nach
Conrad Otto, Dresden, Seestraße 3, II. Etage, geb. 1902.
Großzügige und durchgreifende Vermittl. ab. ganz Deutschl. Verl. Sie unverbindlichen Besuch.

25-30000 M. leihen gesucht.
an 1. Stelle auf ein neues Wohnhaus baldmöglichst zu
Offerten unter A. T. 17 an die Tageblatt-Expedition

Guterhaltene Stuhlschiffen
billig zu verkaufen.
Schneebergerstraße 52, I. links.

H. Richard Ficker, Hermann Helmer, Bernhard Lang, Gustav Otto, Christian Voigt, H. Schwammkrug, David Herchert.
in Löbnitz:
Richard Uhlemann, E. Arthur Richter, Ernst Zouner.

**Wir wollen u. müssen räumen
daher abnorm billige Preise!**

Der grosse Saison-Ausverkauf

umfasst alle Läger und beginnt am 7. Januar.

Wir nennen keine Preise, da zum Vergleiche die Besichtigung der Ware gehört und das

grösste Inserat nicht immer das billigste Angebot darstellt!

- Mäntel
- Kostüme
- Kleider
- Blusen
- Kostümröcke
- Unterröcke
- Kinder-Mäntel zu wehren Verlustpreisen.

Kommen Sie zu uns **10 bis 20 Prozent**

unser Ausverkaufs-System ist das denkbar realiste, wir zeichnen nicht um und die bekannten billigen Preise sind deutlich vermerkt, geben aber trotzdem auf neueste Artikel Rabatte von

Keine Auswahlendungen. Kein Umtausch. Abänderungen werden berechnet. Netto-Preise gegen bar.

- Seldenstoffe
- Kleiderstoffe
- Baumwollwaren
- Wäsche
- Gardinen
- Teppiche
- Decken
- Wollwaren

Kaufhaus Schurig & Lachmund Zwickau.

Achtung!
Adressen d. jungvermählten Beuten auf 2-3 Jahre zurückgehend werden ständig gegen Vergütung gesucht. Angeb. m. Preis an die Firma **Allgem. Verkehrs-Anstalt Chemnitz, Sa.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen **Zuschneider** für Oberhemden und für kommende Ostern einen **Zuschneidelehrling** **Klotz & Mildner, Wäschefabrik, Aue.**

Kontoristin, perfekt in allen Kontorarbeiten, Stenographie, Schreibmaschine usw. sucht Stellung. Gesl. Offerten unter **A. T. 21** an die Tageblatt-Expedition erbeten.

Fräulein für leichte Kontor-Arbeiten z. sofortigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unt. **Chiffre A. T. 10** an die Tageblatt-Expedition erbeten.

Tüchtige Verkäuferin für 1. Februar gesucht. **S. Kaiser, Markt.**

Lehrling für Kontor gesucht. Gute Schulbildung Bedingung. Maschinenfabrik **Stämpel & Gehner, Aue, Dörfstraße.**

Sohn achtbarer Eltern wird als **Lehrling** gesucht. Erste Auer Spezial-Möbellacklererei, **Walter Lorbeer.**

Schuhmachergesellen sucht **Karl Steubler, Aue, Schneebergerstraße 12.**

4-5 Mk. tägl. leicht im Hause zu verdienen. Näh. **Alfred Schröter, Dresden-A. III/32.**

Flechten- oder Beinwunden- kranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlang. Prospekte und beglaubigte Atteste gratis. **C. W. Rolle, Altona-Bahrenfeld (Elbe).**

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert schnell und billig **Auer Tageblatt.**

Diensthabender Arzt am Hohnenjahrstag, den 6. Januar 1914:
Dr. med. Meissner
Bahnhofstrasse 2.

Frau Anna Löffler
Aue Markt 16, 2. St. **Aue**
Behandelt homöopathisch:
Kontauschläge, Flechten, Ausschläge, Syphilis, Weisssucht, Bleichsucht, Bistarmut, Wassersucht, Herz-, Lungen-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Leberleiden, Mähma, Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Kopf-leiden, Lachias, Krämpfe, Magenkrämpfe, Krampfaderngeschwülste, Hals-, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Hämorrhoidalleiden u. a. m.
Sprechzeit: 9-10 und 2-5 Uhr.
Sonntags 9-10 Uhr.
Morgenshörn ist mitzubringen.

Patentbüro Anger & Ulich, Leipzig
Grümm-Steinw. 16.
Zahlreiche Anerkennungen aus Industriekreisen.

Berliner Krawattenfabrik, gut eingeführt, sucht leistungsfähige Herren-Wäsche-Fabrik als **Vertretung,** event. mit Lager. Offerten unter **L. W. S. Hauptpostf. Berlin.**

Parterre-Wohnung in feinem Hause, bestehend aus 4 Zimmern, Bad, Wasser-klosett und sonstigem Zubehör an ruhige, kinderlose Leute per 15. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Etagen-Wohnung in schöngelegenen Hause, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Balkon sowie Gartengenuss zum Preise von 540 Mk. ab 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Tageblatt-Expedition.

Gesucht nach Rudolstadt zum 1. Februar 1914 für herrschaftl. Billenhaus, gesunde, zuverläss. **Kindergärtnerin 2. Kl.** zur Erziehung und Beaufsicht. der Schularb. ein 8jähr. Mädch., Körperpflege eines 1 1/2 jährigen Knabens. Sauber- und Instandhalten der Kinderzimmer Bedingung. Erfahr. im einf. Näh-, Weihen, Ausbess., Unterfuss. der Hausfrau in d. Zimmerarbeit. Familienanschl. Gehalt 35 bis 40 Mk. Offert. mit Zeugnis-, Lebenslauf, Alters-, Standes- u. Reisehonorarangabe, ärztl. Gesundheitsattest u. Photographie nur befähigter Bewerberinnen, die ernstlich gewillt sind tüchtig zuzugreifen und denen es an dauernder Stellung gelegen, zu send. an Herrn Gerichtsassessor **Dr. Mayer, Rudolstadt, Weinbergstraße 2.**

1 Herr kann **Kost und Logis** erhalten. **Carolastraße 3, III.**
In Alberoda ab 1. April **Stube, Küche und Kammer** zu mieten gesucht. Off. u. **A. T. 19** an die Tagebl.-Expedit. erbe en.

Grunerl. Planos sind unübertroffen
Kaufen Sie nicht, bevor Sie meine Instrumente geprüft haben.
Besichtigung ohne Verbindlichkeit
Katalog gratis und franko.
W. H. GRUNERT
Johanngeorgensstadt
Sachsen.

3 Zimmer-Wohnung mit Korridor-Abschluss, Gasanlage, Balkon-Mansarde, in der 1. Etage per 1. April zu vermieten. **Wojartstraße 1 parterre.**

Sechs Stags, bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör, sofort zu vermieten. **Schneebergerstraße 25, III.**

1. Halb-Etage, bestehend aus 2 Stuben, Schlaf-stube, Küche nebst Speisekammer u. Gartenbenutzung per 1. April zum Preise von 300 Mk. zu vermieten. Zu erfahren im **Auer Tageblatt.**

Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, Küche, Vorraum und Bodenkammer, zu vermieten. **Wilhelmstraße 1.** Ferner 2 Zimmer und Küche zu vermieten. **Schützenhausweg 15.** Näheres **Wilhelmstr. 1, part.**

Stube, Küche u. Kammer mit Vorraum u. Gasanlage für 160 Mk. jährlich zu vermieten. **Schneebergerstr. 87.**

Schöne **1. Halb-Etage** mit Gasanlage zu vermieten. **M. Dittmann, Bahnhofstr. 18.**

Schöne **fünf- und vier-Zimmer-Wohnung** mit Gartenbenutzung und reichlichem Zubehör sofort oder 1. April 1914 zu vermieten. Zu erf. in der Tagebl.-Expedit.

Neueste Briefmark.-Alben
(Preislisten gr. und franko.)
Gross. Lager in Bedarfartikeln.
Max Bruhn,
Chemnitz, Passage 5/7.
Kaufe jederzeit Marken sowie ganze Sammlungen.

Feinsten **Speiseguark** empfiehlt **Lebensmittel-Centrale,** **Wojartstraße 1.**

Aktenmappen, Post-, Bacher- u. Musikmappen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Hosenträger empfiehlt **W. Tietemann,** Aue, am Stadthaus.

Sanella in frischster Qualität ist ein getroffen. **Lebensmittel-Centrale.**

Werter Herr!
Mein alter Bruchschaden heilt schon durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles möglich angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.
Kodierl. **R. Schulz.**
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Bruchschäden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma **Rich. Schubert & Co., Weinböhle Dresden.** Fälschungen weisen man zurück.

Richard Albrecht
Chemnitz
Bismarckstrasse 1
Telephon 3991.
En gros. En détail.

Bringe meine **Alrana-Nähmaschinen** **Wash-, Wringmaschinen** und **Fahrräder** bei billigster Preisberechnung in empfehlende Erinnerung. Vierteljährliche Ratenzahlung von 10 Mk. gestattet.

Bildschön
machern zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisch. Aussehen u. weisser, schöner Teint. Alles dies erzeugt **Steckenpferd-Seife** (die beste Seifenmilch-Seife) à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Apoth. Kautze, L. d. Adler-Apothek. C. Simon, Bernh. Lang, G. Otto, Bernh. Holmer.

Der verständige Arbeiter trinkt Hertrichs Bitter! Ein kleines Glaschen hiervon ist für ihn nützlicher als das dreifache Quantum gewöhnlichen Weins.